№ 254. 6. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 28. Oktober 1893. Nachweisliche Auflage: 16500.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Erscheint wochentäglich.
Abonnementspreis: durch die Boten bezogen monatlich 50 Pfg. nebst der Beilage „Westf. Hausfreund". Mit der Wochenbeilage: „Dortmunder Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährl. 2 M.
Verantwortlicher Redakteur: K. Richter, Dortmund.

Größte und verbreitetste Zeitung Westfalens. — Unparteiisches Organ für Jedermann.

Redaktion und Expedition: Dortmund, Friedhof 2. Fernsprech-Anschluß Dortmund Nr. 404. Haupt-Agentur Unna: Nr. 285.
Insertionspreis: 20 Pfennig die einspaltige Zeile. Reklamen die Zeile 40 Pfg.
Verlag General-Anzeiger Ruhfus & Cie. Rotationsdruck Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund.

Erstes Lokalblatt in: Annen, Apler beck, Barop, Brackel, Brechten, Camen, Castrop, Cörne, Courl, Derne, Dorstfeld, Dortmund, Ergste, Eving, Fröndenberg, Hamm, Herdecke, Herne, Holzwickede, Hörde, Huckarde, Kirchhörde, Langendreer, Langschede, Lünen, Lütgendortmund, Marten, Menden, Mengede, Oespel, Schwerte, Unna, Volmarstein, Wellinghofen, Westhofen, Wetter, Wickede-Asseln, Witten. Ueberall Botenbestellung.

Der heutigen Nr. liegen die „Dortmunder Lustigen Blätter" bei.

Stärkster Tag der Chicagoer Ausstellung.

(Schluß.)

Daß der biggest day auch der beste Geschäftstag der Ausstellung war, versteht sich von selbst. Am Meisten hat wie billig die Ausstellungsdirektion gemacht. Der Tag hat sie 42600 Dollar gekostet. Die Einnahmen aus dem Ticket-Verkauf betragen mehr als 350000 Dollars, die Prozentrate aus den Konzessionen wird auf 126000 Dollars geschätzt, macht einen Reingewinn von 434000 Dollars oder in runder Zahl von über 1¼ Millionen Mark. Zur Feier dieses schönen Tages stellte dann auch der Schatzmeister der Ausstellung gestern einen Check auf 1565310 Dollar und 76 Cents aus, durch welche der Rest der schwebenden und der Bondsschulden der Ausstellung völlig getilgt ist, sodaß die Einnahmen der folgenden Tage der Ausstellung nach Abzug der Spesen den Aktionären, d. i. Garantiezeichnern gehören.

Unter den Konzessionären dürften die Restaurants der Ausstellung die besten Geschäfte gemacht haben. Die Wollington Catering Co., welche acht Restaurants und vierzig Lunchzimmer unterhält, hat gestern 40000 Pfund Fleisch, 12000 Laib Brot, 200000 Schinken-Sandwiches, 400000 Tassen Kaffee, 15000 Gallonen Milch u. s. w. verbraucht und um 9 Uhr abends war nichts mehr zu haben. Das Deutsche Restaurant in der Industriehalle, dessen Räumlichkeiten kaum größer sind, als die des Café Bauer in Frankfurt a. M., hat 30000 Personen beköstigt. Die elektrische Intramural-Railway hat 80000, die ehmals so vernachlässigte wandelnde Straße 38000, das Ferris-Rad 40000 Menschen (à 50 Cents = 2 M.) befördert, Hagenbecks Cirkus 25000 Personen unterhalten.

* * *

Sehr stürmisch ging es bei der Heimfahrt zu. Alle Leute wollten zur selben Zeit zwischen 8 und 10 Uhr abends nach Hause befördert werden, und das konnten selbst die so leistungsfähigen Chicagoer Straßenbahnen nicht bewerkstelligen. Da gab's natürlich Unordnung. Aber sonst hat sich die amerikanische Masse gestern, wie so oft bei anderen Gelegenheiten, gutmütiger, rücksichtsvoller und geduldiger gezeigt, als wir es bei kleineren Gelegenheiten in Europa gewohnt waren.

Der Enthusiasmus fand nur in gemeinsamen patriotischen Gesängen gelegentlich der Fest-Konzerte seinen Ausdruck. Beim Festzug benahm sich die Menge nicht wie ein Theaterpublikum, sondern so aufmerksam und so frei von Emotionen, wie etwa eine Versammlung von Kritikern bei einer Generalprobe. Fun und yells, Aufstehen und die charakteristischen Rufe der Kollege-Boys bildeten im übrigen den größeren Teil der Thätigkeit des Kollektiv-Geistes der Masse.

Gegen Mitternacht waren nur mehr wenige Menschen im Jackson-Park und man konnte noch bequem einen Eisenbahnzug nach der Stadt bekommen. Wir verließen die Ausstellung in bester Gesellschaft. Neben uns ging Georg Washington, vor uns führte Goethe eine Walküre am Arm, Copernicus unterhielt sich mit einer der drei Grazien, Kosziusko trug der Königin Isabella den Schirm, und Sir Walter Raleigh, der Entdecker des Tabaks, erbat sich von Lei Ericson ein Streichholz für die Cigarre. Wir waren unversehens unter die Mitglieder des Festzugs geraten, die in der lauen Nachtluft in ihren Originalkostümen nach Hause strolchten.

Die Transportleistung der Chicagoer Straßenbahnen wird für den Montag auf insgesamt 2566616 Passagieren angegeben, wovon auf die Südseite-Kabelbahn 757660, auf die Illionis Central-Eisenbahn 738329, auf die Nord- und Westseite-Kabelbahn 765641, auf die Hochbahn 294986 Passagiere entfallen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober.

— Die letzte Sitzung der medizinischen Gesellschaft in Berlin gestaltete sich zu einer nachträglichen glänzenden Huldigung für den Ehrenpräsidenten Virchow anläßlich seines jüngst gefeierten 50jährigen Doktorjubiläums. Virchow wurde, als er auf den bekränzten Präsidentensitz zuschritt, von der Versammlung, die fast alle Aerzte Berlins und sämtliche Professoren und Dozenten umfaßte, stürmisch begrüßt. Professor Bergmann überreichte ihm mit einer huldigenden Ansprache eine Adresse der medizinischen Gesellschaft; Professor Rindfleisch Würzburg überreichte ihm eine Adresse der Würzburger Facultät und Professor Ponfik-Breslau überbrachte die Glückwünsche der dortigen Facultät. Diese beiden Schüler Virchows hielten dem Meister zu Ehren Vorträge über wissenschaftliche Themata, die auf die grundlegenden Entdeckungen Virchows zurückgreifen. Virchow antwortete auf sämtliche Ansprachen persönlicher und wissenschaftlicher Natur. Gegen 9 Uhr aber verabschiedete er sich, denn der Gelehrte verwandelte sich in den Volksmann, den eine Wählerversammlung rief.

— Zu der Verhaftung des sozialdemokratischen Redakteurs Gradnauer durch das Militärgericht bemerkt die „Vossische Zeitung", daß die juristische Ansicht des „Vorwärts", das Militärgericht dürfe einen Civilisten nicht verhaften, nicht stichhaltig sei. Es stehe ausdrücklich in der Militärstrafordnung, daß ein während des Dienststandes begangenes militärisches Verbrechen, wenn es erst nach dem Dienstaustritt des Beschuldigten zur Kenntnis der Militärbehörde kommt, von dieser verfolgt wird. Dieser Fall scheint hier vorzuliegen. Dr. Gradnauer steht in dem Verdachte, während seiner militärischen Uebung bei den Kameraden Unzufriedenheit gegen den Dienst erregt zu haben. Und das hat ihm sein eigenes Blatt eingebrockt. Dasselbe — die „Sächs. Arbeiterztg." — schrieb nämlich in unglaublich plumper Weise, „daß Gradnauer während seiner Uebungszeit dazu beigetragen habe, soweit es unter den schwierigen Verhältnissen möglich war, den Sozialismus unter die Leute zu bringen, welche die Bajonette tragen."

Parteitag der Sozialdemokratie Deutschland.

Köln, 24. Oktober.

(Fortsetzung der Vormittags-Sitzung.)

Eine längere Debatte veranlaßte den Antrag: „Die Reichstags-Fraktion solle darauf hinwirken, daß 1. eine vom Staate organisierte Versicherung gegen Arbeitslosigkeit eingeführt werde. 2. Wolle der Parteitag die Verstaatlichung der für die Ernährung des Volkes hauptsächlich in betracht kommenden Boden-Erzeugnisse, insbesondere des Getreides, sowie des Handels mit diesen seine Zustimmung geben. 3. Wolle der Parteitag auf Organisierung des Arbeits-Nachweises, sei es durch den Staat oder durch die Gemeinden, hinwirken resp. hierzu Stellung nehmen."

Gegen den ersten Punkt des Antrages macht Bebel geltend, daß derselbe das berüchtigte Recht auf Arbeit zur Anerkennung bringen würde, für das man befremdlicher Weise gegen Mitte der achtziger Jahre auch in sozialdemokratischen Kreisen geschwärmt habe. Er hege die festeste, allerbestimmteste Ueberzeugung, daß im heutigen Staat das Recht auf Arbeit ein Unsinn sei. Punkt 2 des Antrages würde nur den Agrariern in die Hände arbeiten und sei deshalb entschieden zu verwerfen. Betreffs des dritten Punktes, den man in Erwägung ziehen könne, werde es sich vielleicht empfehlen, daß die Fraktion im Anschluß an die neuesten Organisations-Vorschläge für das Handwerk den Antrag auf Einführung von Arbeitsämtern stelle.

Bei der Abstimmung wurde der erste und zweite Teil des Antrages abgelehnt, der dritte der Fraktion zur Erwägung überwiesen.

Letzteres geschah auch mit den Anträgen, die Fraktion zu beauftragen, für eine reichsgesetzliche Regelung der Gewerbe-Inspektion und für die Anstellung weiblicher Fabrik-Inspektoren einzutreten, sowie im Reichstage die obligatorische Einführung des achtstündigen Arbeitstages zu beantragen.

Zu umfangreichen Erörterungen führte auch der Antrag, bei der nächsten Reichstagswahl Doppelkandidaturen gänzlich zu vermeiden. Der Parteitag lehnte diesen Antrag ab und ging über den weiteren Antrag, daß nur solche Kandidaten aufzustellen seien, welche sich auch in der gewerkschaftlichen Bewegung bewährt hätten, zur Tagesordnung über. Dasselbe Schicksal hatte eine Resolution, welche erklärt wissen wollte, daß nur ein Teil der Fraktionsmitglieder (eine soz. Feuerwache) an den Reichstags-Verhandlungen teilnehmen solle, während die Uebrigen sich der Agitation zu widmen hätten.

Tagesordnung der Nachmittagssitzung: Maifeier 1894. Schluß 1 Uhr.

* * *

In der Nachmittagssitzung betrat der alte General-Feldmarschall der sozialdemokratischen Agitatoren, Liebknecht, die Rednertribüne, um über die Maifeier zu sprechen. Wie Moltke im Reichstag immer Schweigsam saß und alles genau verfolgte, und wie ihm, wenn er einmal das Wort ergriff, das ganze Haus mit der gespanntesten Aufmerksamkeit lauschte, so Liebknecht im sozialdemokratischen Parteitag.

Mit jugendlichem Eifer und glühender Begeisterung für seine Sache behandelte er die so oft, ja, bis zum Ueberdruß erörterte Frage und wußte ihr neue Seiten abzugewinnen. Was Liebknecht aber von Männern wie Moltke als Politiker unterscheidet, ist ein tiefer unverlöschlicher, bei passender Gelegenheit hellauflodernder Haß. Daß dieser dem Bourgeois, dem „Unternehmertum", den Arbeitgebern gilt, ist klar.

Liebknecht befürwortete die Resolution über die Maifeier wie folgt:

Was der Beschluß des Pariser Kongresses über eine Maifeier bezwecke, die Verkörperung der internationalen Solidarität der Arbeiter, wäre fast zu einem Streit, zum Gegenteil des Zweckes geworden. Aber alle Meinungsverschiedenheiten haben sich geklärt, sodaß von Differenzen nicht mehr die Rede sein kann. Das beweist auch der Umstand, daß die hier auf vollständige Arbeitsruhe formulierten Anträge von diesem Parteitag nicht der Mühe wert befunden wurden, zur Diskussion gestellt zu werden. Der 1. Mai ist früher nicht nur als in germanischen, sondern auch in allen romanischen Ländern als Feiertag gehalten worden. Er wird heute noch in England gefeiert. Ich erinnere an das Maifeld in der deutschen Geschichte bei der Wahl der Könige; diese Sitte herrscht jetzt noch in den Landesversammlungen der Urkantone in der Schweiz. So hat in der That die Sozialdemokratie gepflanzt auf einen uralten Tag, der für das Volk ein Fest war, indem das Volk seinen Willen kund gab. In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai reiten nach einer alten, verkümmerten Sage die Hexen auf den Blocksberg. Wie ist die Sage entstanden? Dadurch, daß der 1. Mai ein großer urgermanischer Feiertag war; die Germanen machten schon damals ihre Wahlen am Feiertag. Der Brüsseler Beschluß, am 1. Mai die Arbeitsruhe zu erzwingen, ist jüngst in Zürich erneuert worden. Wenn wir diesen Beschluß durchführen wollten, müßten wir einen General-Ausstand proklamiren. Dies erachten wir nicht für richtig im Interesse unserer Partei.

In Hamburg, wo die Arbeiter besser organisiert sind, als in irgend einer deutschen Stadt, wurde die Probe gemacht. Und konnten die Arbeiter siegen? Nein! Den Züricher Beschluß durchzuführen, wäre eine Gewissenlosigkeit. Die Geschäftslage ist seit dem ersten in Paris gefaßten Maifeier-Beschluß in allen Ländern schlechter geworden. Die Zahl der Arbeitslosen, die Reserve-Armee, die den Kapitalisten zu jeder Zeit zur Verfügung stehen, ist so groß geworden, daß die Lage für einen Generalausstand ungünstig, ja, hoffnungslos geworden ist. Dies ist leicht zu erkennen; denn seit den letzten 2 Jahren sind alle großen Ausstände, die wir in Europa gehabt haben und noch haben, angestiftet und hervorgerufen worden durch die Arbeitgeber (lebhafte Zustimmung) in der Erkenntnis, daß die Lage dafür günstig ist, und in der Hoffnung, daß sie die Arbeiterorganisationen schwächen und die Arbeiter vor sich auf die Knie bringen wollen. Das ist überall so in Deutschland, Belgien, Frankreich, England und Amerika. Die Arbeitgeber wissen, daß sie zur Zeit bei Ausständen das Heft in den Händen haben und die Lage beherrschen. Und der Instinkt dafür ist viel größer bei der besitzenden Herrschaft als bei den Unterdrückten.

So ist es auch bei der Frage der Maifeier. Wer hat am meisten geheßt zur Bewegung, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen? Wie höhnen die Fabrikantenblätter und wie nennen sie die Arbeiter erbärmliche Feiglinge, die sich jetzt nicht heraustrauen. Wenn uns Feigheit vorgeworfen wird von den feigsten aller Bourgeoisien der Welt, dann können wir lachen. (Beifall.) Den Moment des Kampfes und das Schlachtfeld wählen wir uns selbst. Erprobte Truppen, wie die unsrigen, Männer, die ihren Feinden ins Auge sehen und alle Kundgebungen der Gegner studieren, diese lockt man vergebens, und die allgemeine Arbeitsruhe ist eine Falle und da gehen wir nicht hinein. Wenn wir die Schlacht anbieten, dann thun wir dies nur dann, wenn wir wenigstens sagen können, daß unsere Gegner den Sieg nicht in der Tasche haben.

Ein Generalausstand in der ganzen Welt ist ein Unsinn. Wenn wir einmal die Macht haben, alle Räder stille stehen zu lassen, dann haben wir auch die Macht, die heutige Gesellschaft in Scherben zu schlagen, und dann lassen wir die Räder nicht stille stehen, dann arbeiten wir weiter, aber nicht zum Vorteil weniger, sondern zum Vorteil der Gesamtheit.

„Alle Räder stehen still", daß ist eine Phrase derjenigen, die die Sache nicht kennen. Wie viele organisierte Arbeiter giebt es in Deutschland? Ein paar Hunderttausend. Wie viele Arbeiter überhaupt? Viele Millionen in Deutschland allein. Durch einen Generalausstand rennen wir gerade die guten, die organisierten Arbeiter ins Verderben und die nichtorganisierten füllen ihre Stellen aus. Deshalb bitte ich Sie, möglichst einstimmig der Resolution beizustimmen. Die Frage des ersten Sonntags im Mai ist für uns begraben. Wir erstreben die Arbeitsruhe am 1. Mai, aber, wie die Dinge liegen, haben wir warnen müssen, daß die Massen der deutschen Arbeiter gewaltsam den Arbeitsausstand zu erzwingen suchen, und wir haben erklärt, daß nur da, wo keine Schädigung der Arbeiterinteressen zu fürchten ist, neben andern Kundgebungen am 1. Mai die Arbeit ruhen soll. Lassen wir uns nicht zu Unbesonnenheiten verleiten. Nehmen wir die Resolution an und sorgen wir dafür, daß der 1. Mai in ganz Deutschland gefeiert wird, in würdiger Weise. (Lebh. Beifall.)

Nach Liebknechts Rede wurde wieder viel hin- und hergesprochen. Kaum hatten ein paar Redner für ihren Wahlkreis zum Fenster hinaus geredet, so kam ein Schlußantrag. Dazwischen regnete es Unteranträge zur Resolution, abgesehen davon, daß noch 14 besondere Anträge zur Maifeier mit erörtert wurden. Im wesentlichen standen die meisten Redner auf dem Boden der Resolution.

Müller-Berlin wandte sich gegen Spezialitäten-Theater und gegen den bekannten Klimbim am 1. Mai; auch sollten allgemeine Orden und Ehrenzeichen am 1. Mai abgeschafft und mit diesem Unfug ein Ende gemacht werden.

Noch mehrere Redner wandten sich gegen den ungeheuren

Glück auf!

Roman aus dem Harze von O. Elster.

[22. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.

„Keinen Angehörigen?" Fredda sah ihre Kousine mit einem seltsamen Blick des Vorwurfs an, den Ella sehr wohl verstand.

Dennoch wandte sie sich, mit den Schultern zuckend, ab, indem sie gleichmütig sagte:

„Nun, wir werden ja das Nähere bald erfahren. Papa wollte auf Mittag zurück sein."

Fredda vermochte die gleichgiltige Art und Weise ihrer Kousine nicht mehr zu ertragen und zog sich auf ihr Zimmer zurück.

Ella nahm an dem Fenster des Wohnzimmers Platz, von wo aus sie die Straße übersehen konnte. Sie vermutete nicht mit Unrecht, daß John Lee heute Morgen vorsprechen, da er ihr gesagt hatte, er wolle Nachricht bringen, sowie er etwas Bestimmtes erfahren habe.

Und richtig, gegen Mittag kam die lange Gestalt des Engländers die Straße herab und steuerte auf das Haus des Majors zu. Ella eilte ihm bis zur Hausthür entgegen und zog ihn dann rasch in das Zimmer.

„Endlich kommen Sie", rief sie, „wo stecken Sie nur so lange? Ich brenne, Näheres über das Unglück zu erfahren".

John Lee sah sich suchend im Zimmer um, als er Niemanden erblickte, ergriff er beide Hände Ellas und preßte sie stürmisch an seine Lippen.

„So rasch ich konnte bin ich hergeeilt, Fräulein Ella. Sie wissen ja, daß ich stets zu Ihren Diensten bin".

„So erzählen Sie doch! Ist das Unglück wirklich so groß?"

„Beruhigen Sie sich, Fräulein Ella. Das Unglück ist nicht so groß, etwa 60 Verletzte nur sind verschüttet, von denen hat man bereits dreißig, allerdings zum teil schwer verwundet, aus der Grube gezogen; über das Schicksal der anderen habe ich noch nichts bestimmtes erfahren können".

„Ich werde diesen Schreck niemals vergessen. Ich hatte mich so sehr auf das Gartenfest gefreut, daß durch diese Unglücksbotschaft so plötzlich auseinander gesprengt wurde".

„Ja, Fräulein Ella, die Nachricht kam allerdings wie der Blitz aus heiterm Himmel. Umsomehr bedauerte ich die Störung des Festes, als ich dadurch von Ihrer Seite gerissen wurde, gerade gestern Abend, wo ich Ihnen so vieles, was mein Herz bewegt, sagen wollte".

Ella errötete und schlug verschämt die Augen nieder. Im Herzen jubelte Sie auf, denn sie glaubte, den Zeitpunkt gekommen, wo John Lee ihr nicht nur das Geständnis seiner Liebe machen, sondern auch um ihre Hand anhalten würde. Doch in diesem Augenblicke öffnete sich die Thür und Fredda trat in das Zimmer. Sie erschrak leicht, als Sie John Lee erblickte. Es schien, als ob sie sich rasch wieder zurückziehen wollte, dann schloß sie die Thür hinter sich und trat auf John Lee zu, indem sie sagte:

„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich störte, ich glaubte, der Onkel sei zurückgekehrt. Aber auch Sie, Herr Lee, werden uns gewiß eingehendere Auskunft über das Unglück geben können".

Ella errötete vor Unmut über die Störung und entgegnete in schnippischen Ton: „Es ist nicht so schlimm, wie wir angenommen haben, nur etwa sechzig Bergleute sind verschüttet. . . ."

„Sechzig!" rief Fredda erschreckt aus. „Es ist entsetzlich!"

„Ja, mein gnädiges Fräulein", nahm jetzt John Lee in höflichster Weise das Wort, „das Unglück ist groß! Man hat indessen bereits die Hälfte der Verunglückten an das Tageslicht gefördert, die Uebrigen allerdings werden wohl verloren sein".

„O, mein Gott!" schluchzte Fredda auf in namenloser Angst, um dann mit scheuem Seitenblick auf Ella zuzusetzen, „und weiß man die Namen der Verunglückten denn bereits?"

„Gewiß, mein Fräulein, doch gehören die Verunglückten sämtlich dem gewöhnlichen Bergarbeiterstande an, mit Ausnahme eines . . ."

„Und dieser Eine, wer ist es? O sprechen Sie, sprechen Sie doch?"

„Ich weiß nicht," entgegnete John Lee zögernd.

„Ist es Frederigo Prado?"

„Ja, mein Fräulein, er ist es. Halb verschüttet fand man ihn unter dem Gestein; man zog den Bewußtlosen hervor, man glaubt aber kaum, ihn am Leben erhalten zu können."

„O mein Gott, mein Gott!" ächzte nun Fredda schmerzlich auf und verbarg aufschluchzend ihr Antlitz in die Hände.

Tiefe Stille herrschte in dem Gemach. Man vernahm nur das leise Weinen Freddas. Trotz seiner weltmännischen Gewandtheit verriet John Lee eine leichte Verlegenheit. Seine Augen schweiften zu Ella hinüber, ob auch sie durch die Nachricht erschreckt worden war; aber Ella stand, wenn auch mit ernstem Angesicht, doch ruhig und gefaßt da und als ihre Augen dem Blicke John Lees begegneten, da blitzte es in ihnen leise spöttisch auf und sie zuckte leicht mit den Schultern, als wollte sie sagen:

„Unsere Schuld ist es ja nicht; weshalb sich also darüber aufregen."

John Lee gewann seine Fassung wieder; auch über sein Gesicht flog ein leichtes ironisches Lächeln.

Der Ton der Glocke an der Hausthür schreckte Fredda nun empor.

„Das wird der Onkel sein," sprach sie und wollte hinaus eilen, doch schon in demselben Augenblick öffnete sich die Thür und Tante Lore trat in Begleitung des alten Bergmanns Mertens ein.

„Herr Mertens will Dich sprechen, Ella, er kommt von dem Forsthause Glück auf, in dem man einen Teil der Verunglückten untergebracht hat."

„Mich wollen Sie sprechen, Mertens?" fragte nun erstaunt Ella.

„Ja, Fräulein, der Herr Doktor schickt mich, der die Verunglückten im Forsthause verbunden hat. Es liegt dort auch der junge Herr Prado. Ach, du lieber Gott, Fräulein, der arme, junge Herr wird es wohl nicht lange mehr machen! In seinem Fieber hat er immer nach seiner Liebsten gerufen und da glaubten der Herr Doktor, wenn Sie, liebes Fräulein, bei ihm wären, würde es ihm gut thun, jedenfalls wird der arme, junge Herr dann leichter von hier scheiden . . ."

Ella war leichenblaß geworden und stand zitternd und bebend da, bald den alten Bergmann, bald John Lee mit angstvollen Augen anblickend.

Tante Lore weinte.

„Es ist Deine Pflicht, dem armen Frederigo die letzte Stunde zu erleichtern. Geh, geh, ich werde dem Papa schon alles sagen, wenn er nach Haus kommt."

„Ich habe einen Wagen vor der „Krone" stehen," meinte bittend der Bergmann.

Aber Ella warf sich an die Brust der Tante Lore und schluchzte:

„Tante Lore, ich kann nicht, ich kann wahrhaftig nicht — —"

Finstern Blickes schaute nun John Lee auf den alten Bergmann.

„Sie sind nicht recht gescheit, Mertens?" nahm er jetzt das Wort, „eine solche Forderung an das Fräulein zu stellen. Meine Damen," wandte er sich dann zu Tante Lore und Ella, „ich denke, Sie weisen diese Aufforderung, an das Sterbebett des Verunglückten zu treten, zurück! Was hilft es dem unglücklichen Frederigo Prado! Er erkennt Sie ja doch nicht, Fräulein Ella, und Sie würden nur den schrecklichen Eindruck, den jene Verunglückten auf Ihr weiches Herz machen müßten, nicht wieder los. Was werden Sie dort alles sehen müssen! Blut und Wunden, zerschmetterte Gliedmaßen, Sterbende und schon dem Tode Verfallene. Nein, nein, eine solche Stätte ist kein Aufenthalt für junge Damen, noch dazu wenn es sich um fremde Personen handelt, und ich denke," setzte er mit absichtlicher Betonung hinzu, „daß der unglückliche Prado Ihnen, Fräulein Ella, jetzt ein Fremder sein wird."

Erleichtert atmete Ella auf und reichte John Lee, ihr dankbar zublickend, die Hand.

„Ja, Sie haben recht, Herr Lee: Ich danke Ihnen, lieber Mertens, ich kann wirklich nicht mitkommen. Wer weiß, ob es nicht auch schon zu spät ist.

Freudig blitzte es in dem Auge John Lee's auf. Das Andenken Frederigos war ihm nicht mehr gefährlich.

„Ella, Du wolltest wirklich der Aufforderung nicht folgen?" rief Tante Lore.

Die Hand Fredda's legte sich fest auf den Arm der Tante und mit bebenden Lippen sprach das junge Mädchen, empört über die Herzlosigkeit ihrer Kousine: „Laß nur, Tante, wir wollen Ella nicht weiter belästigen. Ich werde Mertens begleiten und will versuchen, dem Unglücklichen, der Niemand auf der Welt hat, die letzten Stunden zu erleichtern".

„Fredda, meine liebe Fredda!" schluchzte Tante Lore, während Ella bleichen Angesichtes und mit niedergeschlagenen Augen, ein Bild des Schuldbewußtseins dastand.

„Laß Dich also nicht stören, Ella", fuhr Fredda in strengem Tone fort, „laß Dich nicht stören weder in Deinen Vergnügen, noch in Deiner Behaglichkeit; mögest Du nie diese Stunde bereuen, wo Du die letzte Bitte eines Sterbenden nicht erfüllt hast". —

Stolz aufgerichtet verließ sie das Zimmer, gefolgt von der weinenden Tante Lore und dem erstaunt dreinblickenden alten Bergmann.

Als sich die Thür hinter den Dreien geschlossen, wollte Ella ihnen nacheilen, doch ein spöttisches Auflachen John Lee's hielt sie zurück.

„Wollen Sie es wirklich Ihrer heldenhaften Kousine gleichthun, Fräulein Ella?" fragte er lächelnd, um dann mit beißender Ironie hinzuzusetzen:

„Ich glaube mit einer früheren Geliebten als Pflegerin kann Herr Prado doch wohl zufrieden sein. Oder sind Sie noch immer eifersüchtig auf Ihre schöne Kousine mit dem Madonnenantlitz und dem Herzen voll irdischer Liebe?"

O Herr Lee, wie können Sie so sprechen! Sie wissen, ich liebe Frederigo nicht mehr, ich habe ihn nie geliebt". (F. f

Personenkultus, der in Abzeichen am 1. Mai getrieben werde und zu verwerfen sei.

Legien-Hamburg erklärte, daß die Genossen in Hamburg in ihrer Gesamtheit voraussichtlich den Beschluß fassen würden, nicht am ersten Sonntag im Mai, sondern am 1. Mai zu demonstrieren.

Liebknecht empfiehlt im Schlußworte, die von ihm vorgeschlagene Resolution einstimmig anzunehmen; dadurch werde der Parteitag den Arbeitern der übrigen Welt bekunden, daß er einig ist mit ihnen in jeder Beziehung.

Die Abstimmung über die von Liebknecht befürwortete Resolution geschieht namentlich. Es stimmen 198 Genossen, 195 mit Ja, 3 mit Nein. Die Resolution ist demnach angenommen. Alle übrigen Anträge und Vorschläge waren dadurch erledigt.

In Volksversammlungen sprechen heute Abend noch Bebel in Duisburg, Genosse Hülle-Erfurt in Barmen.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Dortmund, 26. Oktober.

Das Schwurgericht hatte sich heute mit zwei Anklagesachen zu befassen. Die erste Sache war gerichtet gegen den Arbeiter Hermann Christian Gönsche von Dortmund, der sich wegen Diebstahls und Meineids zu verantworten hatte. Angeklagter ist am 27. April 1874 zu Arendsee geboren, zweimal wegen Diebstahls, einmal mit 6 Monaten, das andere Mal mit 5 Tagen Gefängnis bestraft.

Am 7. Dezember v. Js., abends, traf der angetrunkene Arbeiter Friedrich Husemann mit dem Angeklagten zusammen. Letzterer bot dem Angetrunkenen freundschaftlichst seine Begleitung an. Umsonst ist nur der Tod, dachte nun der Angeklagte, er begleitete den v. Husemann nach Hause, führte sich der Frau des H. gegenüber als guter Freund ihres Mannes ein, half den Angetrunkenen ausziehen und ins Bett bringen. Bei dieser Gelegenheit stahl Gönsche dem Husemann die Uhr aus der Westentasche und verabschiedete sich dann höflichst. Gönsche gab die Uhr an den Arbeiter Karl Kessebrock, wofür dieser ihm ein Paar Schuhe einhändigte.

Da man die Uhr bei Kessebrock vorfand, wurde dieser wegen Diebstahls vor das hiesige Schöffengericht gestellt. Die Verhandlung fand am 6. April 1893 statt. Gönsche beschwor hier, er habe die Uhr nicht gestohlen, solche auch nicht dem Kessebrock übergeben. Infolge dessen verurteilte das Schöffengericht den Kessebrock zu 2 Monaten Gefängnis. Im August d. Js. kehrte Gönsche Dortmund den Rücken und ging nach Berlin. Dort stellte er sich freiwillig der Polizei und erklärte, nicht Kessebrock, sondern er (Gönsche) habe den Diebstahl begangen, Kessebrock sei gänzlich unschuldig. Und warum gab Gönsche nunmehr der Wahrheit die Ehre? Nicht etwa aus Reue über das begangene Unrecht, nein die Furcht vor der Schande, daß ihm ein Steckbrief nachgesandt würde, trieb ihn zu dem offenen Geständnis. Dann will er in Erfahrung gebracht haben, daß Kessebrock gegen das Erkenntnis des Schöffengerichts Berufung eingelegt, um zu beweisen, daß er (G.) einen Meineid geleistet. Sicherlich würde er dann steckbrieflich verfolgt sein. Diesem hat er vorbeugen wollen. Es kam dem Angeklagten nun bei der Strafausmessung der Paragraph zugute, wonach er bei Angabe der Wahrheit sich selbst einer strafbaren Handlung (hier des Diebstahls) hätte bezichtigen müssen.

Gönsche wurde durch den Spruch der Geschworenen des Diebstahls und des Meineids schuldig befunden, zugleich war auch die vorstehend erwähnte mildernde Frage bejaht. Das Urteil lautete hierauf auf 18 Monate Gefängnis.

In der zweiten Sache stand der Landbriefträger Ewald Struwe aus Dortmund wegen Amtsverbrechens. Angeklagter ist 25 Jahre alt und unverheiratet; er war bei dem hiesigen Postamt als Landbriefträger beschäftigt und ihm der Bestellbezirk Cörne zugewiesen. Struwe ist geständig, die Beträge aus fünf Postanweisungen unterschlagen, die Quittungen fälschlich angefertigt und im Abrechnungsbuche den Vermerk „gezahlt" fälschlich eingetragen zu haben. Es kommen folgende Postanweisungen in Betracht: 1. eine Anweisung über 80 Mk., welche an Pfeifer gezahlt werden sollten, 2. über 60 Mk. für Rosenthal, 3. 30,50 Mk. für Witwe Brunnert, 4. 6,80 Mk. für Brune und 5. 5,20 Mk. für Frau Vollmann. Ferner giebt Angeklagter zu, zwei Beträge und zwar 25 Mk. von Frühling und 3,25 Mk. von Niermann, die er bei der Post eingahlen sollte, unterschlagen zu haben; außerdem soll er einen ihm von der Posthilfsstelle Cörne überlieferten Betrag unterschlagen und zur Verdeckung der Unterschlagungen die Eintragungen in das Annahmebuch unterlassen haben; das Buch, welches der Briefträger zu führen hat, ist sonach unrichtig geführt. Endlich unterschlug Angeklagter den ihm übergebenen Bestand an Briefmarken und Postwertzeichen, desgl. kleinere Beträge an Porto- und Einsammlungsgebühren. Angeklagter ist in allen Punkten geständig, nur die Unterschlagung einer Signalpfeife stellt er in Abrede. Eine solche habe er nicht erhalten.

Struwe war seit Januar auf Probe als Landbriefträger angestellt, er bezog ein jährliches Gehalt von 650 Mk. Mit diesem gewiß niedrigen Gehalt vermochte Angeklagter nicht auszukommen. Schließlich ist Angeklagter, als ihm das Feuer unter den Nägeln brannte, von hier nach Holland entflohen, von dort aber zurückgekehrt. Er stellte sich hier freiwillig der Behörde. Die Postbehörde ist durch die Unredlichkeiten nicht geschädigt worden, da die Kaution zur Deckung derselben ausreicht. Hinterher führte Angeschuldigter an, er habe im Frühjahr einen Hundertmarkschein verloren, der ihm zur Einzahlung an der Post übergeben war. Diesen Betrag habe er nach und nach ersetzen müssen. Ferner hätte er aus der Postbeamtenkasse ein Darlehn von 360 Mk. empfangen, das ihm in monatlichen Raten von 20 Mk. abgehalten worden sei. Sonach seien ihm für seinen Unterhalt monatlich nur 34 Mk. übrig geblieben.

Außer der Schuldfrage hatte der Vorsitzende die Unterfrage nach mildernden Umständen gestellt. Auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft befürwortete die Bejahung der Frage nach mildernden Umständen. Das außerordentlich geringe Gehalt des Angeklagten lasse die Sache in einem sehr milden Lichte erscheinen.

Herr Rechtsanwalt Tenner hob hervor, daß dem Angeklagten zu seinem täglichen Lebensunterhalte nur etwa 1 Mk. zur Verfügung standen, mit einem solch' geringen Beträge könne kein Mensch auskommen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft hatte zweieinhalb Jahre beantragt.

Zweite Strafkammer.

Mitnehmen lautet die Devise des 1866 geborenen Knechtes Holtermann, zuletzt in Huckarde wohnhaft. Auf dem Gebiete der Langfingerei hat er es schon „herrlich" weit gebracht, weist doch sein Sündenregister schon sieben Strafen wegen Diebstahls auf. Alle diese Strafen haben den abgefeimten Burschen nicht zu bessern vermocht, heute steht er schon wieder wegen zweier Diebstähle vor Gericht. Am 31. Mai d. J. stahl er seinem Kostwirt 1 Bettüberzug und am 17. Juli d. J. seinem Schlafkollegen, dem Knecht Schröder zu Huckarde, während dieser schlief, 1 Uhr, 1 Joppe und sonstige Kleidungsstücke, sowie 1 Zigarrenetui. Der Bursche war geständig und wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1½ Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Aus Mitleid für das Pferd seines Ziegelmeisters, das ihm seines abgemagerten Zustandes wegen gedauert, will der Ziegelarbeiter Friedrich Scheibener von Strickherdicke in der Nacht zum 12. August d. J. von dem Grundstück des Landwirts Ostermann 210 Garben Hafer und 85 Garben Roggen geholt haben. Der Hafer und der Roggen wurde noch in derselben Nacht auf den Boden des Ziegelmeisters Ammelmann untergebracht, der dabei Hilfe geleistet haben soll. Bereits am anderen Morgen wurde das gestohlene Gut entdeckt, der Bestohlene hat sein Geld dafür erhalten. Ammelmann ist nun der Hehlerei angeklagt, weil er das Getreide verheimlichte und ferner der versuchten Bestechung bezichtigt. Er soll dem Gensdarmen Kamschulte Geld geboten haben, wenn dieser seine Anzeige erstatte. Zwecks weiterer Zeugenvernehmung mußte die Verhandlung schließlich vertagt werden.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens erhielt der Schuhmachergeselle Wilhelm Haase gent. Meininghaus von Brackel, welcher der That geständig ist, zwei Jahre Gefängnis.

Ueberfallen wurde der Fuhrknecht Wilhelm Dieckmann am Spätabend des 15. September d. J. auf der Rheinischen Straße und schwer mißhandelt. Noch in derselben Nacht mußte der Verletzte in das Krankenhaus aufgenommen werden. Dort wurden drei Wunden konstatiert, eine am rechten Oberarm, eine auf der rechten Seite des Kopfes und eine an der Brust von einem Messerstich herrührend. Die Lunge war verletzt. An den Folgen der letzteren Verletzung lag Dieckmann etwa drei Wochen im Krankenhause, konnte auch einige Wochen nachher nur leichte Arbeit verrichten. Die Verletzung war nach ärztlichem Ausspruche eine lebensgefährliche. Dieser Körperverletzung wegen standen auf der Anklagebank der Schmied Adolph Gindler, der Bergmann Jos. Swoboda und der Erdarbeiter Anton Wittke von hier. Ersterer soll mit einem Bierglas geschlagen, letzterer das Messer gebraucht haben. Gegen Gindler wurde auf 9 Monate, gegen Swoboda auf 4 Monate und gegen Wittke auf 3 Jahre Gefängnis erkannt.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens mußten der Rohrleger Eduard Pott von Hamm und die Ehefrau Wohlfahrt von dort auf der Anklagebank erscheinen. Die Verhandlung läßt bezüglich des ersten Angeklagten einen tiefen Blick in einem Pfuhl sittlicher Verkommenheit thun. Dieser Angeklagte benahm sich äußerst frech; als die Mitangeklagte Angaben machte, durch welche er stark belastet wurde, versetzte das verkommene Subjekt der Frau einen heftigen Schlag an den Kopf, daß diese aus der Anklagebank heraustaumelte. Neben dem gefährlichen Menschen wurde nun ein Gefangenenwärter postiert. Für sein ungebührliches Betragen diktierte ihm das Gericht eine sofort zu vollstreckende dreitägige Ordnungsstrafe, zugleich klagte ihn der Staatsanwalt sofort wegen der im Gerichtssaal begangenen Mißhandlung an. Der Fall kam gleich mit zur Aburteilung. Wegen Sittlichkeitsvergehens und Mißhandlung bestrafte der Gerichtshof den Pott mit 3 Jahren und 4 Monaten Gefängnis, die Frau Wohlfahrt erhielt wegen Sittlichkeitsvergehens 2 Monate Gefängnis.

Wegen Sittlichkeitsvergehens wurde der Korbflechter und Musiker Alexander Haßler von Soest zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Spieler- und Wucherprozeß gegen den Bankier Max Rosenberg und Genossen.

Hannover, 24. Oktober.

(Fortsetzung.)

Die bisher vernommenen Zeugen bekunden sämtlich auf Befragen des Präsidenten, daß sie sich auf den Loshandel auch dann eingelassen, wenn sie die Art des Verfahrens gekannt hätten, da ihnen daran lag, auf alle Fälle Geld zu bekommen.

Der Präsident bemerkt, daß unter Zustimmung der Staatsanwaltschaft und Verteidiger auf eine Reihe weiterer Zeugen, die ähnliche Fälle bekunden sollen, verzichtet worden sei, da die ganze Sache den Max Rosenberg eigentlich nichts angehe. Es handle sich hierbei um die Frage, inwieweit sich Sußmann bei Lieferung der Lose der Beihilfe zum Wucher schuldig gemacht habe. Max Rosenberg stehe wegen Wuchers nicht unter Anklage, da seine Auslieferung seitens der holländischen Regierung wegen Wuchers nicht erfolgt sei.

Es wird alsdann zur Zeugenvernehmung bezüglich des von Albert Heß, genannt Seemann, begangenen Wuchers geschritten. Dieser kann aus demselben Grunde wie Max Rosenberg wegen Wuchers nicht bestraft werden. Es handelt sich also hierbei ebenfalls nur gegen Sußmann wegen Beihilfe zum Wucher.

Der erste Zeuge ist der Lieutenant von Lassollée vom 21. Dragoner-Regiment in Bruchsal. Diesem hat Heß für 19416 Mark Verzichtlose aufgehalst. Im Ganzen sei er dem Heß 23000 und einige hundert Mark einschließlich der Zinsen und Provision schuldig gewesen Wie viel baares Geld er bekommen, wisse er nicht. Er habe sich an Seemann behufs Deckung von Spielschulden gewandt. Der Wechsel sei voll eingelöst worden. Gewonnen habe er niemals.

Der folgende Zeuge, Lieutenant von Schulenburg, bekundet: Er habe sich an Heß wegen eines Darlehns von 10000 M. gewandt. Heß habe ihm 5000 M. bar, abzüglich 6 Proz. Zinsen und 1 Proz. Provision, und für 5000 M. Lose gegeben. Es sei das ein bloßes Nummernverzeichnis gewesen. Er habe einen Wechsel über 10000 M. ausstellen müssen. Da er den Wechsel nicht einlösen konnte, so habe er für die Prolongation von Neuem für 1800 M. Lose, d. h. ein Nummernverzeichnis, erhalten und einen neuen Wechsel über 2000 M. geben müssen.

Der ganze Loshandel sei ihm unsympathisch gewesen, zumal er von dem Lotteriewesen keinerlei Kenntnis hatte; Heß habe ihm aber erklärt, daß er ohne Entnahme der Lose das Darlehnsgeschäft nicht machen könne.

Bücherrevisor Töpfer konstatiert, daß Heß bei dem ersten Loshandel einen Gewinn von 4460 M. gehabt habe.

Lieutenant v. Bohlen bekundet noch auf Befragen des Präsidenten: Max Rosenberg habe einmal zu ihm gesagt: Sie spielen doch so viel mit Ihren Kameraden, spielen Sie bei mir lieber Lotterie und lassen Sie einem armen Geschäftsmann etwas verdienen. (Heiterkeit im Auditorium.)

Freiherr v. Schierstädt bekundet: Sein Sohn habe ihm den Abter als einen zuverlässigen Mann bezeichnet, dem man am besten die Schuldenregulierung übertragen könne. Er sei deshalb extra nach Berlin gefahren, habe dem Abter im Zentralhotel daselbst 19700 Mk. gegeben mit dem Auftrage, noch an demselben Tage die Schulden zu regulieren und ihm des Abends die Quittungen zu bringen. Abter habe ihm auch einen Teil bezüglicher Rechnungen gebracht, die übrigen Gläubiger, so bemerkte Abter, habe er nicht getroffen, diese seien angeblich beim Rennen gewesen. Einige Zeit darauf sei er wegen nicht bezahlter Schulden seines Sohnes, welche Abter regulieren sollte, verklagt worden.

Abter bemerkt: Schulden von 46000 Mk. könne man nicht so im Handumdrehen mit 19700 Mk. regulieren.

Nach einer kurzen Pause wird wegen des dem Abter zur Last gelegten Wuchers verhandelt.

Der erste Zeuge bezüglich dessen ist Lieutenant v. Krosigk vom Königs-Ulanen-Regiment. Dieser bekundet: Er habe von Abter 900 bis 1000 M. bar erhalten und dafür einen Wechsel über 1400 M. geben müssen. — Auf eingehendes Befragen des Präsidenten giebt der Zeuge zu, daß er das Geld zum Spiel verwendet habe.

Rentier Simon-Berlin, der hierauf als Zeuge erscheint, bekundet: Er habe von dem Buchmacher Meyer in Wandsbeck einen von dem Lieutenant Freiherrn v. Schierstädt akzeptierten Wechsel über 4000 Mk. für 1500 Mk. gekauft, und da der Wechsel mit Protest zurückgekommen sei, so habe er den Akzeptanten wegen 4000 Mk. verklagt. Abter habe schließlich den Wechsel für 1250 Mk. eingelöst.

Lieutenant Georg Freiherr v. Schierstädt vom 2. Garde-Dragoner-Regiment in Berlin: Er habe sich, als er hier auf der Reitschule war von Abter 700—800 Mk. gegen Wechsel geliehen, um Geld zum Spielen zu haben. Wucherzinsen habe Abter nicht von ihm genommen. Später habe er dem Abter auf dessen Andrängen für 2200 Mk. Lose zur preußischen Lotterie abgenommen und dabei sofort alle 4 Klassen bezahlt. Für die 2200 Mk. und eine Anzahl Rechnungen, die Abter begleichen sollte, habe er letzterem einen Wechsel über 4000 Mk. gegeben. Trotz allen Drängens und obwohl er alle vier Klassen mit dem Wechsel bezahlt hatte, habe er die Lose zur vierten Klasse nicht bekommen.

*

Die „Nationalzeitung" schreibt über den Spielerprozeß:

Es ist unmöglich, den Zusammenhang zwischen dem Lebenswandel der jüngeren und den politisch-wirtschaftlichen Klagen und Forderungen der älteren Generationen zu ignorieren. Es ist nicht anders: die meisten Zeugen in dem hannoverschen Prozeß gehören den sozialen Kreisen an, aus denen die Beschwerden über die „kapitalistische" Gesellschaftsordnung, über den angeblich von der Gesetzgebung verschuldeten Ruin der Landwirte ꝛc. am lautesten erschallen. Mehr als einer der Agitatoren (vom „Bund der Landwirte"), die gegenwärtig die ländliche Bevölkerung in ihren Tiefen aufwühlen, ohne sich um die bleibenden Folgen dieses Treibens mehr zu kümmern, als ehedem um die Folgen einer durchspielten Nacht, haben in jungen Jahren, um den Karten und anderer Verschwendung zu fröhnen, die Verbindung mit Wucherern begonnen, die sie eben deshalb später aus Not fortsetzen mußten. Mancher Vater, den der Sohn ruiniert, hat diesem das Beispiel gegeben; mancher andere hat es wenigstens an der ernsthaften Erziehung fehlen lassen, welcher den Charakter bildet und befestigt. Weder auf die Väter aus dem Großgrundbesitz, noch auf die Söhne in den Offizierkorps einer Anzahl Regimenter beschränken sich derartige Schäden der Zeit; ihr Herrschaftsgebiet ist ein ungleich weiteres. Aber wenn ein öffentlich Vorgang, wie der hannoversche Prozeß, sie an bestimmten Stellen aufdeckt, so ist es Pflicht, öffentlich zu verlangen, daß dort Abhilfe erstrebt werde.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 27. Oktober.

(Der Dortmunder Wohnungs- u. Geschäfts-Anzeiger) wird auch für das Jahr 1894 in neuer Auflage erscheinen. Die Herstellung des Buches erfolgt unter Benutzung der im nächsten Monat stattfindenden Personenstands-Aufnahme, sodaß die am 1. November eintretenden Wohnungsveränderungen sämtlich Berücksichtigung finden. Das Buch wird im Januar k. J. erscheinen und in der Ausstattung den früheren Ausgaben gleichen. Die Subscriptionsliste ist bereits in Umlauf gesetzt.

(Nach der amtlichen Zusammenstellung) ist die Förderung an Steinkohlen im Oberbergamtsbezirk Dortmund im dritten Quartal 1893 wesentlich höher gewesen, als im Jahre 1892. Sie stieg von 9536754 Tonnen auf 9846114 Tonnen, also um 309360 Tonnen oder 6187200 Zentner. Der Absatz stieg von 9513443 Tonnen auf 9845658 Tonnen, um 332215 Tonnen gleich 6644300 Zentner. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich um 4884 Mann vermehrt und betrug 145578. Die Zahl der betriebenen Werke fiel um 6, von 169 auf 163.

(Der Evangelische Arbeiter-Verein) beruft auf Sonntag Nachmittag eine Generalversammlung ins Lutherhaus ein, auf deren Tagesordnung u. a. „die Beschaffung von Wintervorräten" steht. Diejenigen Mitglieder, welche sich an der gemeinsamen Beschaffung von Kartoffeln beteiligen wollen, mögen am Sonntag schon ihren Bedarf angeben.

(Der sauerländische Gebirgsverein) unternimmt am nächsten Sonntag, den 29. Oktober, eine Entdeckungsreise in das südlich von Herdecke gelegene Waldgebirge. Es soll der beste Weg zum Höhen-Kamme festgestellt und im nächsten Jahre mit Farbe bezeichnet werden. Die Fußtour wird ungefähr 3 Stunden dauern. Damen und Kinder sind dabei willkommen. Einkehr wird im Gasthaus Schmermund in Volkmarstein gehalten. Die Abfahrt erfolgt um 1 Uhr 48 Min. vom rheinischen Bahnhof und die Rückfahrt um 7 Uhr 27 Min. von Wetter. Da ein Antrag auf Fahrpreisermäßigung gestellt ist, so müssen sich die Teilnehme eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges am Bahnhof einfinden.

(Ueber den berühmten Tenoristen Schott), der hier nächstens im Verein mit dem hervorragenden Pianisten S. Liebling Konzert geben wird, lesen wir in Danziger Zeitungen von diesem Jahr: „Ein „Balladenabend" war es, mit dem uns der Künstler am Freitag erfreute. Es war kein ziellos durcheinander gewürfeltes Programm, das dieser Abend bot; es lag künstlerische Richtung drin, wenns auch kein historisches Programm war, wie es Konzertsieder und Konzertsänger seit neuester Zeit kultivieren. Der Balladengewaltige Löwe durfte da natürlich nicht fehlen: von ihm sang der Künstler das gemüthlichrivale „Tom der Reimer" und das diffizile „Der Blumen Rache" mit vollendeter Künstlerschaft. Von Schumann gab uns der Sänger „Wohl auf noch getrunken!", „Der Sänger" und „Die beiden Grenadiere". Was sollen wir dazu sagen, wie der Künstler das letztgenannte Lied vortrug? Das war hundschillernde, goldig glänzende Pracht, ein sprühendes Feuerwerk von Tönen, das uns blendete, elektrisierte, berauschte. Und da stieg der Beifall der enthusiasmierten Zuhörer auch auf seinen Höhepunkt. Eine sehr eigenartige Komposition ist „Des Sängers Fluch" von Esser, und mit glücklichster Individualisierung führte uns Herr Schott die einzelnen Glieder der Komposition vor Augen. Als nach dem „Wohlauf noch getrunken", dem letzten Liede des Programms, der Beifallssturm sich nicht legen wollte, gab der Künstler noch etwas zu: „Deutschland, da herrliche Siegesbraut". Das schmetterte er hinaus mit einer Kraft und einem Jauchzen, gleich einem dröhnenden Schlachtruf."

(Besitzwechsel.) Der gestern gemeldete Verkauf des Deutsch'en Hauses an Herrn Weinberg ist noch nicht perfekt.

(Ein undankbarer Patron) stand gestern in der Person des Schneidergesellen Fritz Severin von hier vor den Schranken des hiesigen Schöffengerichts. Der Bursche erlitt im vorigen Jahre eine Beinverletzung, wodurch es ihm unmöglich gemacht wurde, weiter zu reisen. Er fand in dem Johannesbospital hierselbst liebevolle Aufnahme und Verpflegung und hatte deshalb gewiß alle Ursache, sich den Krankenschwestern gegenüber dankbar zu zeigen. Aber er war andere Ansicht. Er leistete den Befehlen der Oberin nicht nur keine Folge, sondern er versuchte auch die übrigen Kranken zu überreden, das Gleiche zu thun. Eines Tages legte er ein solch unnützes Betragen an den Tag, daß die Oberin gezwungen war, den dirigierenden Arzt, Herrn Dr. Asthöver, herbeizurufen, der an den Burschen die Aufforderung richtete, sofort das Krankenhaus zu verlassen. Statt zu gehen, schlug S. dem Arzt den Hut aus der Hand und machte dann einen Heidenlärm. Es kostete viele Mühe, den widerspenstigen Gesellen aus dem Hause zu entfernen. Der Staatsanwalt nannte die Handlungsweise des Angeklagten eine bodenlose gemeine, an der sich nur ganz rohe und verkommene Menschen hinreißen ließen. 6 Monate Gefängnis hielte er für die That des Angeklagten als eine angemessene Sühne. Das Gericht erkannte auf 4 Wochen Gefängnis.

(Unfall.) Gestern morgen wurde die fahrbare Leiter der elektrischen Straßenbahn, welche am Burgthor von den Arbeitern auf einen Augenblick verlassen war, von einem Windstoß umgeworfen. Dieselbe fiel einem Postbeamten auf den Körper. Der Mann wurde besinnungslos in ein nahegelegenes Restaurant getragen. Der Unfall hat weiter keine Folgen für den Betroffenen gehabt, derselbe konnte schon gestern Nachmittag seiner Arbeit wieder nachgehen.

(Ausgerückt.) Auf der Münsterstraße rückten einer in ärmlichen Verhältnissen lebenden Witwe 2 Kostgänger mit ca. 70 Mark Kostschuld aus. Die Frau soll hierdurch in eine bedrängte Lage geraten und nicht im Stande sein, die am 1. k. Mts. fällige Miete zu zahlen.

Zur Landtagswahl.

Der Reichstags-Abgeordnete Theodor Möller hat in Mühlheim eine Landtagskandidatur angenommen und den Wählern erklärt, er werde für die ihnen sehr am Herzen liegende Kanallinie IV Bochum-Herne-Mühlheim eintreten. Bekanntlich entschied sich eine kürzlich in Dortmund tagende Konferenz von Regierungsvertretern, Industriellen u. s. w. für diese Linie trotz des Protestes der Dortmunder Vertreter, welche die Linie II (Lippekanalisierung) haben wollten. Die „Tremonia" bemerkt heute zu der obigen Erklärung Möller's:

Also „unser" Reichstagsabgeordneter wird im Landtage für die unserer Stadt entgegenstehenden Interessen und im Reichstage für unsere Interessen eintreten! Es geht doch nichts über die nationalliberale Vielseitigkeit. Was sagt aber unsere Bürgerschaft zu ihrem Reichstagsabgeordneten?!

*

Interessant wird es im Wahlkreise Hamm-Soest werden. Die nationalliberalen Landleute haben dort große Lust, einen eigenen Kandidaten auf den Schild zu erheben und denselben mit Hilfe von Konservativen und Centrum durchzubringen, wofür sie von der nationalliberal-großindustriellen „Rh.-Westf. Ztg." tüchtig abgekanzelt werden.

Kunterbunt geht es im Sauerland zu. Außer seinem eigenen Blatte tritt nur ein einziges Blatt für Fusangel ein, und dennoch scheint dieser große Aussichten zu haben, die Bauern sind für ihn und die Landgeistlichen halten sich zum großen Teile neutral. Etwas komisch war es zu lesen, wie hübsch Fusangel in seinem eigenen Blatte die begeisterte Aufnahme schilderte, welche er bei einer Reise nach Olpe gefunden. Noch komischer ist es, was jetzt ein gegnerisches Blatt von dieser Reise sagt. Das in Olpe erscheinende „Sauerl. Volksbl." schreibt:

„Wer den Empfang unseres früheren Reichstagsabgeordneten, des sel. Peter Reichensperger, vor nunmehr 14 Jahren am hiesigen Bahnhofe, sowie die zu seiner Ehre veranstalteten Festlichkeiten, als Festessen, Fackelzug ꝛc. mitgemacht hat und damit den gestrigen Empfang des Herrn Fusangel vergleicht, der wird gewiß den großen Kontrast zwischen beiden Tagen unschwer herausgefunden haben. Reichensperger wurde damals von einem Komitee am Bahnhof begrüßt, welches aus den Spitzen der Behörden und den angesehensten sonstigen Bürgern der Stadt zusammengesetzt war. Die Häuser waren größtenteils beflaggt. Für das Festessen reichte der Brockesche Saal kaum aus; an dem großartigen Fackelzuge beteiligten sich Bürger aller Stände, jeder, wirklich jeder wollte dem lieben Centrumsveteran seine Huldigung bezeigen und auf seine Worte lauschen. Einmütig waren alle für dasselbe Ziel begeistert. Wie ganz anders heute. Abgerechnet die vielen Neugierigen, Frauen und Kinder ꝛc. mögen doch die meisten den Sonntag benutzt haben, um einmal den vielgenannten Herrn Fusangel zu sehen; an einem Wochentage würden sie sich jedenfalls nicht haben stören lassen. Wie viele aber aus allen, besonders den mittleren und höheren Ständen standen grollend abseits; sie ließ es kalt, ob der Herr Reichstagsabgeordnete für Arnsberg-Meschede-Olpe in der Stadt Olpe weilte oder in — Kamerun! Es fehlte eben das Vertrauen zu dem jetzigen Abgeordneten und das wird so bleiben, wenn er auch noch Landtagsabgeordneter dazu werden sollte, worüber freilich erst ein ernstes Wort zu reden ist. Hätte der verehrte Herr nur einige der ungezählten beißenden Bemerkungen über seine Gefolgschaft während seines kurzen Aufenthaltes hierselbst gehört, er würde, falls er sie vorher gekannt hätte, keinesfalls bis in die Kreishauptstadt gefahren sein. Es versteht sich von selbst, daß kein äußerer Zwischenfall, der für Herrn Fusangel im geringsten unangenehm hätte sein können, vorgekommen ist. Seine Gegner stehen eben auf einem anständigeren Standpunkte, als diejenigen, welche im März dieses Jahres verschiedene auf der Rückreise von hier begriffene Centrumsabgeordnete in so gröblicher Weise auf den verschiedenen Eisenbahnstationen beleidigten."

Aus Westfalen und Rheinland.

Brackel, 25. Okt. (Gesangverein.) Wenn wir auch im Allgemeinen nicht über Mangel an Vereinen klagen können, so sind wir doch der Meinung, daß Gesangvereine hier zu wenig bestehen. Wir begrüßen es daher mit Freuden, daß der älteste hiesige Gesangverein, der „Männergesangverein Brackel", seine Ferien als beendet angesehen hat und gedenkt, wenigstens an einigen Winterabenden an einigen Winterabenden die dörfliche Langeweile uns zu verscheuchen. Zum Dirigenten wurde Herr Hidding gewählt, das Vereinslokal befindet sich bei Herrn Dreier. Die neugewählten Vorstandsmitglieder geben uns die Gewähr, daß der Verein sich auf seiner alten Höhe halten wird. Mit einem fröhlichen „Gut Sang" sei daher der Verein hiermit aufs beste begrüßt.

Altenderne, 26. Oktober. (Die gemeinsame Ortskrankenkasse) für den Amtsbezirk Lünen hält am Sonntag, 5. November, beim Wirt Wecking eine Generalversammlung ab, in welcher der Ausschuß zur Prüfung der Jahresrechnung 1893 gewählt wird. Außerdem kommen Kassenangelegenheiten zur Sprache und dann erfolgt die Wahl des Vorstandes.

Castrop, 26. Okt. (Wahllokale.) Für die am Dienstag den 31. Oktober stattfindende Wahl der Wahlmänner zur Wahl eines Landtagsabgeordneten dürfte den wahlberechtigten Lesern des „Gen.-Anz." aus dem hiesigen Amtsbezirk interessieren, wo jeder zu wählen hat. Castrop ist in 3 Bezirke eingeteilt. 1. Bezirk. Wahllokal: Neue evang. Schule zu Castrop. Zu diesem Bezirk gehören: Gemeinde Behringhausen, die Bahnhofs-, Erin-, Kriegerdenkmal-, Holz-, Bieseukamp-, Gartenstraße, die Münsterstraße von Haus-Nr. 1 bis inkl. 61. 2. Bezirk. Wahllokal: Alte evang. Schule an der Mühlenstraße. Es gehören hierzu Cottenburg, Spreden, Obercastroper-, Dortmunderstraße, Wittenerstraße von Haus-Nr. 17 bis 60. 3. Bezirk. Wahllokal: Neue kath. Schule. Es gehören hierzu: Bochumer-, Markt-, Mühlen-, Schul-, Widumerstraße. Kirchplatz, Wittenerstraße von Nr. 1 bis inkl. 16, Münsterstraße Nr. 1 bis 17. In diesen 3 Bezirken werden von jeder Abteilung je 2 Wahlmänner gewählt. Für die Gemeinde Börnig ist das Wahllokal in der kath. Schule daselbst, für Giesenberg-Sodingen die dortige Schule. Für die Gemeinde Habinghorst wird beim Wirt Kleinalstede daselbst die Wahl abgehalten. Holthausen wählt in der kath. Schule daselbst. Merklinde-Bövinghausen ebenfalls in der kath. Schule das. Rauxel ist in 2 Bezirke eingeteilt. 1. Bezirk, Wahllokal: in der evang. Schule zu Graf Schwerin. Zu diesem Bezirk gehören: Haus-Nr. 1 bis inkl. 28. 2. Bezirk Wahllokal: beim Wirt Klöster in Rauxel. Zu diesem Bezirk gehören: Haus-Nr. 29 bis Nr. 142. Die Wahl beginnt 9 Uhr morgens.

Herne, 25. Oktbr. (Ladendiebin.) Heute Mittag wurde in einem Geschäfte an der Bahnhofstraße eine Frau dabei ertappt, wie sie wertvolle Gegenstände in ihrem Korbe verschwinden ließ. Der Geschäftsinhaber war leider zur Zeit nicht anwesend und gelang es der Diebin, unerkannt zu entkommen. Da in letzter Zeit von hiesigen Geschäftsleuten über Ausführung solcher Diebstähle vielfach Klage geführt wird, so ist die größte Vorsicht nicht außer Acht zu lassen.

Herne, 25. Oktbr. (Freigesprochen.) Vor dem Schöffengericht zu Bochum wurde heute eine Sache verhandelt, in welcher sich 7 Personen von Herne wegen Hausfriedensbruchs, Widerstands gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung verantworten mußten. Bei Gelegenheit des Stiftungsfestes des „christlich-sozialen Arbeitervereins Herne" am 11. Januar 1894, welches im Nußbaumschen Saale gefeiert wurde, kam es bekanntlich zu einem heftigen Rekontre zwischen Polizei und verschiedene Festteilnehmer als erstere um 12 Uhr nachts Feierabend bot. Die Beamten machten schließlich von ihrer Waffe Gebrauch, als nach ihnen mit Gläsern ꝛc. geworfen wurde. Es dauerte längere Zeit, ehe der Saal geräumt war und da die Menge sich noch immer drohend gegen die Polizisten zeigte und sogar dazu überging, sich mit Wurf und Schlagwerkzeugen zu versehen, holten die Beamten Hilfe herbei. Als diese erschien, hatten sich jedoch die Leute schon zerstreut. Dem Wirte waren inzwischen einige Scheiben eingeworfen worden, auch hatte jemand mit einem Revolver geschossen. Auf der Straße lagen eine ganze Menge Zaunlatten, Steine ꝛc. umher. Die Angeklagten sollten sich hauptsächlich an dem Krawall beteiligt haben, doch ergab die heutige Verhandlung nichts Belastendes für sie, vielmehr gestaltete sich die Beweisaufnahme für die angeklagten Personen so günstig, daß der Gerichtshof für sämtliche Angeklagte ein freisprechendes Urteil fällte, während der Staatsanwalt gegen jeden 2 Monate Gefängnis beantragt hatte.

Schwelm, 23. Okt. (Der Bock als Gärtner.) Die „Schw. Ztg." meldet: Seit geraumer Zeit wurden auf dem Keller des Wirtes Z. in der Möllenkotterstraße Schnaps, Eßwaren ꝛc. entwendet, ohne daß man bisher des Diebes habhaft werden konnte. Der Zugang zu dem Keller ist infolge Umbaues ein sehr leichter, welcher Umstand für die Ausführung dieser Diebereien nur förderlich gewesen ist. In vergangener Nacht nun wurde ein Polizeibeamter in der Nähe des Thatortes auf die Lauer gestellt und richtig auch die Diebe in der Person des — man höre und staune — Nachtwächters Böbeck und des bei dem bestohlenen Wirt Z. in Arbeit stehenden Bäckergesellen Schmidt abgefaßt. Ersterer wurde selbstredend sofort seines Dienstes enthoben, während letzterer in Haft genommen wurde.

Düsseldorf, 24. Okt. (Nette Bescheerung.) Wie wir aus einem anscheinend „amtlichen" Schriftstücke ersehen, das der „Tägliche Anzeiger" veröffentlicht und dessen Inhalt mutmaßlich durch Indiskretion an die Oeffentlichkeit gelangt ist, dürfte die Inbetriebnahme unseres neuen Rheinhafens den Düsseldorfer Steuerzahlern gar tief in die Tasche greifen, indem nicht weniger als 200 000 Mark Mehrbedürfnis pro Jahr ausgerechnet worden sein sollen. Gesamtausgabe 572 000 Mark. Einnahme 372 000 Mark. Mithin Mehrbedürfnisse pro Jahr 200 000 Mark. (Da können wir Dortmunder am Ende an unserm Hafen dereinst auch noch etwas erleben.)

Hundert Jahre aus Dortmund's Vergangenheit.

Von A. Bürger.

XX.

1850. In der Nacht vom 5.—6. Januar wurde der Kaufmann Specht sen. in seiner Wohnung während des Schlafes ermordet. Sein Haus war Westenhellweg- und Weberstraße-Ecke, jetzt Eppinghaus.

Im März brachten die Zeitungen die Nachricht, daß aus Amerika eine Maschine zum Nähen nach Deutschland gebracht worden sei. Es war dies die Maschine von dem dem unermüdlichen Elias Howe, welcher seit 1844 daran gearbeitet und erst 1848 eine, zwar noch schwerfällig arbeitende Maschine der Oeffentlichkeit übergab. Die von 1850 war schon eine verbesserte. In Dortmund befaßte sich zuerst mit diesen Maschinen Herr Nathan Frankenstein.

Schützenfest fand in diesem Jahre nicht statt, dagegen ein größeres Erinnerungsfest mit Ausmarsch. Da der Vorstand der Oesteraauerschaft gegen die Abhaltung desselben im Oesterholz Protest erhoben, wurde das Lokal von Buse an der Steinernen Brücke zum Festlokal genommen.

Der „Dortmunder Anzeiger" und der „Märkische Volksbote", welche beide zweimal wöchentlich erschienen und jährlich einen Thaler kosteten, sorgten für Neuigkeiten.

Mit Jahresschluß hatte sich die Einwohnerzahl auf 10 515 vermehrt. Elf Aerzte übten ihre Praxis aus und waren zu Apotheken nur die drei alten vorhanden. In den umliegenden Dörfern waren weder Aerzte noch Apotheken ansässig.

1851. Durch die große Zunahme des Verkehrs infolge der beiden Eisenbahnen und der angelegten großen Werkstätte, sowie durch den Zuwachs der Bevölkerung, die sich seit zehn Jahren bald verdoppelt hatte, richtete man das Augenmerk auf Vergrößerung der Stadt. Jedenfalls der Gesundheit zuträglicher wäre eine Ausdehnung nach dem höher gelegenen Süden gewesen, aber der Verkehr sprach für den damals noch sumpfigen Norden. Jetzt sind ja auch im Süden der Stadt sehr schöne Straßen entstanden und die Bauplätze hoch im Preise.

Die Viehzucht war im Abnehmen begriffen und fanden deshalb schon im Jahre 1850 Verhandlungen und Vermessungen betreffs Teilung der Gemeindeweiden statt. In der Burgbauerschaft konnte bereits anfangs 1851 mit der Teilung begonnen werden. Es hat die verschiedene Art der Teilung viel Staub aufgewirbelt. In der Burgbauerschaft kam auf jedes vorhandene Haus ein Anteil, weshalb sich vorher in aller Eile verschiedene Ställe in kleine Wohnhäuser verwandelten.

Vermischtes.

Rathenow, 22. Okt. (Kindesmord und Selbstmord.) Unser Nachbarort Buschof ist am Freitag der Schauplatz eines schrecklichen Dramas gewesen. Schon seit etwa Jahresfrist lebten der Gastwirt Hennig und seine Frau infolge ehelicher Zerwürfnisse von einander getrennt. Die Frau strengte die Ehescheidungsklage an und in erster Instanz wurde das der Ehe entsprossene 4jährige Söhnchen dem Vater zugesprochen. Gegen dieses Erkenntnis legte die Frau Berufung ein und es gelang ihr, am Mittwoch in Berlin ein obsiegendes Urteil zu erwirken, sodaß ihr das Kind zugesprochen wurde. Der Gedanke, mit seinem Familienglück auch sein einziges Kind verlieren zu müssen, ließ in dem unglücklichen Vater seinen furchtbaren Entschluß reifen. Er äußerte schon auf dem Rückwege von Berlin seiner Frau gegenüber, daß er samt seinem Kinde in den Tod gehen werde. Diesen Entschluß hat er nun Freitag Nachmittag in vollem Umfange zu Wahrheit gemacht. Unter dem Vorgeben, eine Fuhre Sand holen zu wollen, begab er sich mit seinem Söhnchen in den nahen Wald und tötete hier mittelst zweier Revolverschüsse zuerst das unschuldige Kind und dann sich selbst. In später Abendstunde wurde am Freitag die Leiche des Kindes und Sonnabend früh die des Mörders von Dorfbewohnern aufgefunden.

Frankfurt a. M., 25. Oktober. Heute Mittag betrat ein Fremder einen Spezereiladen der Altstadt und versetzte der allein dort befindlichen Besitzerin mit einem Totschläger zwei Hiebe an den Kopf. Am Kassenraub wurde er durch eine hinzukommende Käuferin verhindert und nach kurzer Flucht eingeholt. Er giebt an Huber aus Graz zu heißen, und hatte eine Fahrkarte nach Kopenhagen und am Bahnhof Koffer mit Diebeswerkzeugen. Die verletzte Frau ist außer Gefahr.

Brüssel, 22. Oktober. Vor dem hiesigen Militärgerichtshof als zweiter Instanz kam gestern der Prozeß gegen den Hauptmann Felix zur Verhandlung, der bekanntlich vor zwei Monaten wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er war angeklagt, am Strand von Ostende aus der Badekabine einer Dame 17 Franken gestohlen zu haben. Ein Schutzmann, der wegen der häufigen Strandiebstähle zur Wache kommandirt war, hatte ihn beobachtet und die bestohlene Dame hatte ein unter der gestohlenen Summe befindliches Zehn-Frankenstück, das man nachher bei dem Hauptmann fand, an dem Lorbeerbekränzten Napoleonskopf und einem schwarzen Flecken an der Reverseite wieder erkannt. Bei der gestrigen Verhandlung stellte sich die Sache in etwas anderem Lichte dar. Der Schutzmann widersprach sich in seinen Auslagen, und andere Zeugen bestritten namentlich seine Zeitangaben. Der Hauptmann erklärte den Umstand, daß er im Badeanzug in der Nähe der Kabine herumgegangen sei, damit, daß er von einem anstrengenden Ritt kam und zuvor sich abkühlen wollte, ehe er ins Wasser ging. Er sei wohl auch einmal in eine Kabine gegangen, aber nur zu Bekannten, nie in die Kabine einer fremden Dame. Von entscheidender Bedeutung war ein in der Belgischen Bank veranstaltete Probe, bei der es sich herausstellte, daß von 1000 Zehn-Frankenstücken durchschnittlich 900 den bekränzten Napoleonskopf und zwei Drittel einen schwarzen Flecken auf der Reverseite haben. Dem Angeklagten wird von seinen Vorgesetzeen und Kameraden das beste Zeugnis ausgestellt; seine materiellen Verhältnisse sind in musterhafter Ordnung. Als er schließlich, nach den Reden der Anklage und der Verteidigung, gefragt wurde, ob er noch was zu sagen habe, erhob er sich und sagte mit bewegter Stimme: „Ich protestire mit der äußersten Energie gegen die That, deren man mich beschuldigt. Als der Regiments-Ehrenrat errichtet wurde, haben meine Kameraden mich einstimmig in denselben gewählt, mit 42 Jahren setzt man keine so ehrenvolle Laufbahn leichtsinnig aufs Spiel. Bei den Epauletten, die ich zu tragen die Ehre habe, schwöre ich, daß ich unschuldig bin!" Der Wahrspruch lautete auf Freisprechung, die von den Kameraden des Angeklagten und dem zahlreichen Publikum, das sich eingefunden hatte, mit Jubel aufgenommen wurde. Der Freigesprochene wurde vom Obersten und den Offizieren seines Regiments im Triumphe fortgeführt.

Der Ein- und Ausbrecher Adolf Krüger.

Berliner Blätter melden: Entwichen aus der Irrenanstalt in Herzberge ist am Sonntag der frühere Schreiber Adolf Krüger, der der Kriminal-Polizei lange Zeit zu schaffen gemacht hat, indem er sie mit vielen Kleinigkeiten beschäftigte, aber auch Einbrüche verübte, die ebenso verwegen waren, wie seine Ausbrüche aus den Strafanstalten. Er spielt regelmäßig den wilden Mann und hatte in Berlin auch stets Erfolg, weil die Gerichtsärzte ihn für unzurechnungsfähig erklärten. Die Kriminal-Polizei war immer anderer Ansicht, da Krügers Straftaten mit außerordentlichem Geschick vorbereitet und ausgeführt wurden, und weil er den Beamten offen erklärt hatte, daß er lieber in eine Irrenanstalt, als in das Zuchthaus gebracht werden wolle, da er aus der ersteren leichter entweichen könne. Nachdem er einst aus Dalldorf entkommen war, hatte er die Frechheit, dort in der nächsten Nacht einzubrechen, um seine Konkubine herauszuholen, was ihm auch gelang. Zuletzt ist er mit einem Genossen, der ebenso operirte, 1887 aus Dalldorf entsprungen. Während sein Komplize in Berlin blieb und bald ergriffen wurde, ging K. in die Fremde; bald sprachen viele Einbrüche in verschiedenen Städten von seiner Thätigkeit. So wurden dem Bankier in Frankfurt a. M. 20 000 Mark in Papieren gestohlen, von denen einige in Breslau von einem gewissen Thänow, der jedenfalls mit K. identisch ist, veräußert wurden. Die Polizei zweifelte nicht an die Thäterschaft Krügers, obwohl er von Rotterdam aus an das Polizeipräsidium schrieb, er habe sich für die holländischen Kolonien anwerben lassen und befinde sich auf dem Wege nach Ostindien. Der Brief schloß: „Es ist also nichts mehr zu hoffen, vive la liberté. Adolf Krüger." Bald darauf wurde der Kriminal-Kommissar Braun nach dem Rhein geschickt, um einen Auftrag auszuführen, und erfuhr, daß auch in Köln der Versuch gemacht sei, Papiere umzusetzen, die in Frankfurt a. M. gestohlen wurden. Braun fuhr nach Frankfurt und ermittelte Krüger später in Köln, der beim Anblick des Beamten in einen Kahn sprang und den Rhein hinabruderte. Braun folgte ihm nach und ergriff schließlich den flüchtigen, den er nach Frankfurt bringen ließ. Dort glaubte das Gericht nicht an die Verrücktheit und verurteilte ihn zu 8 Jahren Zuchthaus. Er wurde nach Magdeburg gebracht, wo er gleichfalls gestohlen hatte. Auch hier gelang es ihm trotz des Komödienspiels — er stand 2 Stunden auf einem Bein und brachte nur das Wort „Gnade" hervor — nicht, den Gerichtshof von seiner Geisteskrankheit zu überzeugen, er erhielt vielmehr gleichfalls 4 Jahre Zuchthaus und wurde nach einer Strafanstalt bei Kassel gebracht. Diese steckte er in Brand, worauf er nach Berlin gebracht und 1891 wieder entmündigt wurde, nachdem er die Aerzte von seinem Irrsinn überzeugt hatte.

* * *

Der flüchtige Einbrecher hat bereits ein Lebenszeichen von sich gegeben, welches von seiner schon früher bewährten, mit großem Humor gepaarten Frechheit Zeugnis ablegt. Dienstag früh gelangte nämlich in der Irren-Anstalt ein frankirter Brief an, welcher den Aufgabestempel „Berlin N. 58 — 23. 10. 93. 11—12 V." und die Adresse: „Herrn Oberwärter Glaser, Städtische Irrenanstalt Herzberge bei Lichtenberg, Haus 8" trägt. Derselbe ist in tadelloser, scharf ausgeprägter Schrift, ohne jeden orthographischen Fehler geschrieben und lautet folgendermaßen:

„Erlaube mir die höfliche Mitteilung, daß die noch fehlenden Kleidungsstücke, also Hose, Unterhose, Strümpfe und Hosenträger, sich in der Badeanstalt, Schönhauser Allee, zwischen Schwedter- und Fehrbellinerstraße, unmittelbar an der Omnibus-Haltestelle Hallesches Thor—Schönhauser Thor befinden. Ich habe dieselben gestern, den 23., Vormittags 10 Uhr dem Bademeister mit der Bitte um Aufbewahrung übergeben und kann sie, da dieselben gestempelt sind, aus leichtfaßlichen Gründen doch selbst nicht abholen. Die Abholung kann ja auch auf meine Kosten erfolgen; denn es befinden sich in der Kasse noch 16 Mark und einige Pfennige, welche als Arbeitsverdienst eines Gefangenen laut Ministerial-Reskript zu Kurkosten nicht verrechnet werden dürfen.

Achtungsvoll

Ad. Kr."

Seine Flucht hatte Krüger wiederum sorgfältig vorbereitet. Es ist jetzt erst zur Kenntnis gekommen, daß er schon vor drei Wochen einen Fluchtversuch unternommen hat, wozu er sich aus dem Draht des Patentverschlusses einer Bierflasche einen Dietrich gefertigt hatte. Damals wurde er abgefaßt, als er sich mit diesem eigenartigen Nachschlüssel eben die Zellenthür öffnen wollte, und wurde seitdem Nachts stets in einer anderen Zelle untergebracht. Wie er in der Nacht seiner Flucht die Zellenthür hat öffnen können, resp. wie er sich doch einen Dietrich hat verschaffen oder anfertigen können, ist noch ein Rätsel.

Nachdem er aber erst aus seiner Zelle heraus war, hat er sich zunächst bekleidet, indem er, wie erwähnt, einem Wärter die Kleidung stahl. Dann ist er auf den Boden gegangen, den er sich mittels eines Dietrichs geöffnet haben muß, hat dort den Hydrantenschrank geöffnet und den darin befindlichen Schlauch aus Segeltuch an sich genommen. Diesen hat er nun an einem Fenster befestigt, indem er ihn mit einem Fensterflügel einklemmte. Dann ist er durch eine andere Dachluke auf das Dach gestiegen, hat dort den herabhängenden Schlauch zu erfassen gewußt und sich an demselben aus der Höhe von drei Stockwerken auf die Umfassungsmauer herabgelassen.

Letzte Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin, 26. Okt. Der Ertrag der Tabakfabrikatsteuer wird nach einer Berechnung hiesiger Blätter auf 108 Millionen berechnet, wovon 3 Millionen als Erhebungskosten abgehen. Der Rauchtabak soll 36,5, Cigarren 71,7 Millionen einbringen. Von der Gesamteinnahme würden 60 Millionen auf die geringwertigsten Fabrikate entfallen. Von Rauchtabaken haben die von 60 Pfennig bis 1 Mark pro Pfund 24,9 Millionen zu tragen: die höherwertigen Tabake nur 11,6. Von Cigarren die bis zu 5 Pfg. 41,8 Millionen, die zu 6 Pfg. 12,8 Millionen und die über 6 Pfg. 16,9 Millionen. — Während das Kultusministerium von dem Doktorjubiläum Virchows keine Notiz nahm, haben die früheren Kultusminister v. Goßler und Graf Zedlitz den Jubilar beglückwünscht. — Der Leiter der sozialdemokratischen Buchhandlung des „Vorwärts", Max Held, ist mit 400 Mk. flüchtig geworden.

Köln, 25. Okt. Wie der „Köln. Ztg." aus Wörishofen gemeldet wird, hat der Papst den Pfarrer Kneipp aus eigenem Antriebe zu seinem Geheimkämmerer ernannt.

Köln, 26. Okt. Heute wird über die Gewerkschaftsbewegung verhandelt. Legien, der Führer der Bewegung, beschwert sich über die geringe Unterstützung der Gewerkschaften durch die politische Partei, ja über die vielfache Gegnerschaft der letzteren. Ihm erwidert von seiten des Parteivorstandes Auer, der teilweise recht heftig und persönlich wurde; er bestreitet die Richtigkeit der Vorwürfe. Legien trage die Schuld an allen Streitigkeiten. Den Gewerkschaften nicht, wohl aber der Gewerkschaftsdusselei stehe die Partei feindlich gegenüber. Sie sei der Ansicht, daß die gewerkschaftliche und politische Organisation sich gegenseitig ergänzen müssen. Liebknecht spricht gleichfalls gegen Legien. Er sei ein alter Förderer der Gewerkschaften, doch dürfe man nicht glauben, durch sie große Ziele zu erreichen. Bebel spricht sehr scharf gegen die Gewerkschaftsbewegung. Legiens Ganoffagang nach dem Frankfurter sozialen Kongreß sei sozialdemokratische Wadelstrümpferei; sie führe zur Verlumpung der Partei, weshalb die Parteileitung die Augen aufhalten müsse.

Hannover, 26. Oktbr. Der Dienstknecht Friedrich Rohr, der anfangs dieses Jahres ein zehnjähriges Mädchen im benachbarten Misburg vergewaltigte und dann erhängte, wurde heute morgen im Hofe des Zellengefängnisses durch Scharfrichter Reindel hingerichtet.

Hamburg, 24. Okt. Die „Köln. Ztg." schreibt: Wenn Fürst Bismarck auch körperlich noch der Erholung bedarf, so ist er doch geistig frisch und an seinem Arbeitstische in Friedrichsruh mit Lesen und Schreiben wieder regelmäßig beschäftigt. Die Arbeit an seinen Memoiren war bereits längere Zeit vor seiner Erkrankung abgeschlossen. Ueber das fernere Schicksal derselben sind bisher noch keine Bestimmungen getroffen worden. Was den Umfang dieser Denkwürdigkeiten betrifft, so erfahre ich, daß sie etwa zwei starke Bände füllen werden und in der Hauptsache den Zweck verfolgen, eine Rechtfertigung der Bismarckschen Politik zu geben. Sie sind viel mehr ein von großen Gedanken getragener Rechenschaftsbericht über die Geschäftsführung des Fürsten in dem wichtigsten Abschnitt der deutschen Geschichte unseres Jahrhunderts, als daß sie neue und überraschende Aufschlüsse über die großen Begebenheiten und die Wendepunkte von 1866 und 1870 böten. Auch dürfte sich bei ihrer Veröffentlichung zeigen, daß über die Vorgänge bei der Entlassung des Kanzlers bereits hier und da in Broschüren bis ins einzelne zutreffende Mitteilungen gegeben worden sind. Trotzdem werden die Aufzeichnungen des Fürsten Bismarck die wichtigste Urkunde zur Erkenntnis der psychologischen Fäden sein, an die sich die Geschichte seiner Thätigkeit knüpft.

Lyon, 26. Okt. Admiral Avellan erwiderte bei dem Festmahl im Rathause auf den Trinkspruch des Bürgermeisters, in Rußland gelte Lyon für die bedeutendste Industriestadt, er trinke auf die Stadtverwaltung, auf die Bürgerschaft Lyons und auf den Präsidenten Carnot. Nach dem Bankett fand eine von der Presse veranstaltete Gala-Vorstellung im Grand-Théâtre statt, deren Ertrag für die Hinterbliebenen der mit der Russalka zugrunde gegangenen russischen Seeleute bestimmt ist. Um 12½ Uhr nachts setzten die Russen die Reise nach Toulon fort. Während des Aufenthalts in Lyon und bei der Abreise wurden ihnen begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Marseille, 26. Okt. Admiral Avellan ist heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt worden. Das russische Kanonenboot Treeß ist, von zahlreichen Booten begleitet, in den Hafen eingelaufen. Admiral Avellan begab sich unter lebhaften Zurufen der Menge nach der Präfektur, wo der Finanzminister Peytral ihm die Senatoren und Deputierten des Departements der Rhonemündungen vorstellte. Der Präsident des Generalrats begrüßte den Admiral, der dankend erwiderte. Später stattete Avellan die üblichen Besuche ab.

Privatdepeschen des General-Anzeiger.

Berlin, 27. Oktbr. Die Stadtverordneten lehnten mit 53 gegen 49 Stimmen die Vorlage betreffend Ankauf von Grundstücken für den Bau eines neuen Rathauses ab. Hermes und Genossen brachten einen Antrag ein betreffend Einsetzung einer gemischten Deputation zur Beratung über die Stellung der Stadtbehörden zur Berliner Ausstellung 1896.

Kassel, 26 Okt. Das Bankgeschäft von Pfeiffer u. Hartdegen fallierte. Die Inhaber sind flüchtig. Die Passiven sind bedeutend. Der Fall erregt großes Aufsehen.

Schluß der lokalen und provinziellen Nachrichten.

Dortmund, den 27. Oktober 1893.

(Zu den Stadtverordnetenwahlen.) In einer am Samstag Abend abgehaltenen Sitzung des Komitees der Bürgerpartei wurde beschlossen, zur Vorbereitung für die Stadtverordnetenwahlen am Samstag, den 28. Oktober, abends 8½ Uhr, eine Bürgerversammlung in den Kühnschen Hausaal einzuberufen. Auf der Tagesordnung stehen die Zustände auf dem Bauamt und Wasserwerk, die Wahl von städtischen Beamten zu Stadtverordneten und die Verhältnisse an unseren höheren Lehranstalten. In Beziehung auf den zweiten Fall wird namentlich die Stellung der Aerzte des städtischen Krankenhauses und des städtischen Justizrats erörtert werden.

Werne, 25. Okt. (Das Messer.) Am Sonntag den 22. d. Mts. hielt der hiesige Zitherverein ein Konzert ab, an welchem sich auch der Bergmann Backus beteiligte. Es dauerte nun gar nicht lange, so fing er Streit an und wurde an die Luft gesetzt. Vor der Thüre geriet Backus mit dem Bergmann D. Mühlmann zusammen und brachte diesem 4 Messerstiche bei, einer gerade über dem Auge. Wenn Backus einen Zentimeter weiter nach unten gestochen hätte, so hätte er dem Mühlmann das Auge ausgestochen. Nach der Stecherei ist B. ganz gründlich durchgeläut worden.

Camen, 24. Okt. (Ueber den bereits mitgeteilten Unglücksfall auf dem dritten Schacht der Zeche Monopol wird uns noch folgendes mitgeteilt: Infolge Auftretens einer Kluft aus dem Schachtstoße löste sich ein mächtig großer Gesteinsblock los, riß die ganze Zimmerung um und stürzte mit dieser auf die Schachtsohle. Hierbei wurden 8 Bergleute mit in die Tiefe genommen, davon konnten sich 3 Mann retten, die übrigen wurden von den Trümmern verschüttet und sind die Aufräumungsarbeiten bis jetzt noch nicht so weit fortgeschritten, daß die Rettung dieser bis jetzt hätte erfolgen können, da vorher erst die Schachtstöße gegen weiteren Einsturz von oben nach unten, soweit die provisorischen Ringe mit eingestürzt sind, durch neue ersetzt werden müssen. Leicht verletzt wurde Gustav Dähne aus Bergeamen und Heinrich Kemna aus Weddinghofen, lebensgefährlich verletzt wurde Friedrich Rukowitz aus Niederaden, welcher in das Krankenhaus zu Camen geschafft wurde. Verschüttet und dann wahrscheinlich tot sind Heinrich Bierkemper und Heinrich Hofmeister aus Bergeamen, sowie Karl Stoltefuß aus Heil, dagegen geben noch Lebenszeichen von sich Theodor Haringhaus aus Overberge und Friedrich Gartening aus Camen und hofft man diesen letzteren noch zu retten. Die Länge des schadhaften Stückes im Schachte beträgt von der Schachtsohle nach oben gerechnet zirka 30 Meter, die ganze Schachtteufe beträgt 83 Meter, wovon sich 34 Meter bereits in definitiver Mauerung befinden.

Ferner haben wir noch folgenden Bericht: Auf Zeche „Monopol", Schacht Grimberg, ist die Lage heute Abend noch dieselbe, wie wir sie im gestrigen Blatte berichteten. Die fünf Verschütteten befinden sich noch im Schacht. Die Rettung der Verunglückten wird zwar mit aller Kraft gefördert, in aber dadurch sehr gehemmt, daß die Schachtwandung erst gestützt werden muß, um Nachfall zu verhüten, ehe man zu den Verunglückten gelangen kann; man hofft die beiden Lebenden Theodor Hollingsbaus aus Overberge und Fritz Schiering aus Westenfeldmark bei Camen, heute Nacht aus ihrer Lage befreien zu können. Diese sind dem Tode nur dadurch entgangen, daß sie sich unter eine Fahrbühne haben retten können. Außerdem befinden sich noch im Schacht: Heinrich Bierkämper aus Bergeamen, verheiratet, Heinrich Hofmeister aus Bergeamen und Karl Stoltefuß aus Heil, beide ledig. Diese drei befanden sich auf der Sohle des Schachtes und werden wohl nur noch tot herausgefördert werden können.

Schwerte, 25. Oktbr. (Kirmes.) Gestern fand hier die diesjährige Herbstkirmes statt, welche bei dem schönen, ausgezeichneten Wetter glänzend verlief. Zu dem vormittags stattgehabten Viehmarkte waren ziemlich viele junge Schweine angetrieben, dagegen wurden fette Schweine weniger zum Verkauf ausgestellt. Die Preise hielten sich ziemlich gut, dagegen war die Kauflust nicht vom besten. Auf dem Krammarkt entwickelte sich schon am frühen Morgen ein recht reges Treiben, welches sich am Nachmittage so verstärkte, daß man sich kaum vom Platze bewegen konnte. Die zum ersten Male hier anwesende Berg- und Thalbahn war stets bis auf den letzten Platz besetzt, und wird der Besitzer derselben wohl mit seiner Einnahme zufrieden sein. Es sei noch zu erwähnen, daß das schöne Wetter viele Auswärtige herangelockt hatte.

Hagen, 25. Oktober. (Einem unglücklichen Zufall) ist hier das Leben eines Menschen zum Opfer gefallen. Ein Arbeiter in einer hiesigen Fabrik schickte gestern einen 15jährigen Jungen nach Schnaps. Als der Bursche mit dem verlangten Getränk zurückkam, war der Auftraggeber augenblicklich abwesend, und so stellte der Junge die gefüllte Schnapsflasche an den Platz des Arbeiters. Dies bemerkte ein Kollege des letzteren, und um sich einen „Spaß" zu machen trank er den Schnaps aus und füllte die Flasche mit Wasser. Als der erste Arbeiter darauf zurückkam, geriet er über die Entdeckung des Streiches dermaßen in Wut, daß er den Laufburschen, der seiner Meinung nach den Schnaps getrunken hatte, tüchtig durchprügelte. Der Junge suchte sich zu verteidigen, was den andern nur noch mehr aufbrachte. In seiner Wut darüber, ergriff der Junge einen großen Stein und warf ihn nach seinem Peiniger. Dieser bückte sich und der Stein traf einen andern Arbeiter an der Schläfe, sodaß der Tod alsbald eintrat. Der Junge wurde in Haft genommen.

Mülheim bei Hüsten, 24. Oktober. (Ein gräßliches Unglück) ereignete sich gestern Abend in unserem Orte, wodurch drei junge Menschenleben vernichtet sind. Die Eheleute Peter Pädy verließen um 3 Uhr nachmittags ihre Wohnung, um einen Gang nach Hüsten zu machen. Inzwischen ließen sie ihre 3 Kinder (Knaben von 2 einhalb, 4 und 5 einhalb Jahren) allein ohne jedwede Beaufsichtigung in ihrer Wohnung zurück, nachdem sie vorher die Fenster geschlossen und die Thür verriegelt hatten. Als gegen 6 Uhr die Frau Pädy zurückkam, fand sie ihre drei Kleinen erstickt in ihrer Wohnung. Der hinter dem Ofen befindliche große Holzstuhl hatte sich entzündet, sei es durch eine übergroße Ofenhitze, sei es infolge Spielens der Kinder mit Feuer. Durch den hiervon entstehenden Rauch waren die Kinder erstickt. Ein über den genannten Zimmern wohnender alter, gebrechlicher Mann hatte sich, als er den Boden unter den Füßen so heiß fühlte, nach unten begeben, hatte dann aber, weil er die Thür verschlossen und sonst Alles ruhig fand, wieder sein Zimmer aufgesucht. Das ist wieder eine von den vielen Warnungen für Eltern, die leichtsinnig genug sind, ihre kleinen Kinder ohne Aufsicht sich selbst zu überlassen. —

Hamm, 26. Oktob. (Der Bund der Landwirte) in Hamm-Soest stellte Schulze-Steinen (natl.) und Bockum-Dolffs (frk.) auf.

Elberfeld, 26. Oktober. (Die Strafkammer) verurteilte den Volksschullehrer Eugen Samuch in Barmen wegen der Verbrechen gegen § 176,3 und 183 zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Briefkasten der Redaktion.

B. M., Herne. Wenn Sie den Mitwieter nachweislich, unter Bedrohung des Ausschlusses vom Gewinne, aufgefordert haben, den rückständigen Betrag zu entrichten, und er thut es nicht, so sind Sie der alleinige rechtmäßige Inhaber des Loses.

B. P. Die Gew. II hat keine Verpflichtungen gegen Sie, und die Gew. I auch nur dann, wenn Sie dorthin ziehen. Bleiben Sie, wo Sie sind, werden Sie von keiner Seite was erhalten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 26. Oktober. (Getreide-Börse.) Besuch: gut. Tendenz: abwartend. Umsätze: klein. Von unserem Markte ist nichts Neues zu berichten. Die Lustlosigkeit hält noch immer an und für ganz gute Gerste und Hafer besteht einige Nachfrage ohne daß indeß höhere Preise bewilligt wurden.

Wir notieren: Weizen inländ. M. 15,50—15,75, Weizen fremder M. 15,50—16,50, Roggen inländ. M. 13,75—14,00, Roggen fremder M. 14,50—16,00, Hafer inländ. M. 17,00—17,25, Hafer fremder M. 16,50—17,00, Futtergerste M. 11,50—11,75, Mais 11,75—12,00, Weizenvorschuß (inkl. Sack) M. 21,75—22,50, Roggenvorschuß (inkl. Sack) M. 20,50—21,50, Weizenkleie M. 9,00—9,25, Rüböl (inkl. Faß) M. 51,00—52,00, alles per 100 Kilogramm frachtparität Dortmund exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Dortmunder Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung. Dem Geschäftsbericht für 1892/93 zufolge betrug die Erzeugung 5 157 959 Kbm, gegen 5 027 757 Kbm. im Vorjahre, die Gasabgabe 4 663 039 Kbm gegen 4 583 378 Kubikmeter. Das Gasglühlicht habe vermöge seiner hohen Leuchtkraft die Wettbewerbsfähigkeit der Gasbeleuchtung allen anderen Beleuchtungsarten gegenüber dargethan. Es sei deshalb mit Bestimmtheit anzunehmen, daß das Gasglühlicht auf die Dauer andere Beleuchtungsarten verdrängen (!) und zu einer erheblichen Steigerung des Gasverbrauchs beitragen werde.

Wetterbericht.

28. Oktober.

Kälter, stark windig, veränderlich, Regen- und Graupelschauer. In den Gebirgen Schnee.

Stadttheater in Dortmund.

(15. Vorstellung im 1. Abonnement.)

Freitag, den 27. Oktober 1893:

Das Glöckchen des Eremiten,

oder:

Die Dragoner von Villars.

Komische Oper in 3 Akten von G. Ernst.
Musik von Aimé Maillart.

Personen:

Thibaut, ein reicher Pächter . .	Hr. Hilden.
Georgette, seine Frau	Frl. Süring.
Belamy, Dragoner-Offizier . .	Hr. Porten.
Sylvain, der Knecht des Thibaut	Hr. Bernst.
Rose Friquet, eine arme Bäuerin	Frl. Castelli.
Ein Prediger	Hr. Möseling.
Ein Lieutenant	Hr. Neller.
Ein Dragoner	Hr. Swidzinsky.

Dragoner, Bauern, Bäuerinnen, Flüchtlinge.

Szene: Ein französisches Gebirgsdorf, nicht weit von der Savoyen'schen Grenze.

Zeit der Handlung: 1704, gegen Ende des Cevennen-Krieges.

Einlage im 3. Akt:

Soldatenart, Lied von Abt, gesungen von Herrn Porten.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Textbücher sind an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Den geehrten Abonnenten bleiben ihre Plätze bis mittags 12 Uhr reserviert.

Standesamt Dortmund.

Vom 25. Oktober.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarb. Salomon Flatow, Leopoldstraße 25. Posthilfsbote Konrad Stalf, Lambachstraße 7. Fabrikarbeiter Hermann Rodmann, Steinstraße 2. Dr. med. Hermann Baron, Ludwigstraße 2. — 1 Tochter: Kaufmann Karl Joh. Balkenhöfer 21. Fabrikarbeiter August Balda, Kesselstraße 9. Fabrikarbeiter Johann Holtkamp, Rachenerstraße 12. Eisendreher Heinrich Saßmann, Unionstraße 6.

Aufgebote: Dreher Peter Wiemers und Anna Büchel zu Wetter. Bergarbeiter Johann Klimpel und Anna Mühlsteff zu Courl. Fabrikarbeiter Christian Meier und Katharina Vogt zu Beck. Former Theod. Göbel und Anna Freitag zu Leer. Geschäftsführer Hermann Kemper und Cäcilia Derwenich zu Widdendorf. Bergmann Andreas Cichowski zu Hedinghorst und Julie Rogausch, Hafenmühlenweg 68. Schlosser Heinrich Wächter, Gustavstraße 10 und Elise Schabbe, Union (Beamtenwohnung).

Verehelicht: Premier-Lieutenant im Inf.-Regt. Nr. 15 Baron von Vasse zu Münster mit Anna Freiin von der Heyden-Rynsch, Märkischestraße 6.

Gestorben: Fabrikarbeiter Johann Gräber, Kurfürstenstr. 26, 38 J. Ewald Schwengber, Rheinischestraße 118, 4 M. Schriftsetzer Heinrich Hoffmann, Rosenthal 44, 20 J. Ehefrau Glimbkamp, Maria geb. Schulze, Gerberstraße 23, 35 J. Fabrikarbeiter Wilh. Müller, Kesselstraße 8, 50 J.

Holländ. Tisch- u. Küchenbutter.

Meuse's Süßrahm-Tafel-Margarine nimmt infolge ihrer peinlichst sauberen Herstellungsweise unter Verwendung des allerfeinsten Süßrahms, ihres anerkannt hochfeinen Geschmacks und Aromas den ersten Rang auf dem gesamten Buttermarkt ein, als das Beste, Billigste und daher Empfehlenswerteste, was bis jetzt überhaupt hergestellt wird. 7790

Der alleinige Vertrieb in Dortmund geschieht durch die bekannten Verkaufsstellen der Firma **Gustav Meuse**, worauf man beim Einkauf genau achten wolle.

Viehwärter, welche gut melken können, sofort gesucht. 9129 Brunnengasse 1.

Suchen per sofort noch einen 9123

kräftigen Hausburschen.

T. & M. Pinthus, Dortmund, Oberstraße 44.

Aufforderung.

Ich fordere hiermit den mir Bekannten, der vor einigen Nächten mir mein Gemüsefaß unter der Linne weggenommen hat, auf, dasselbe binnen 3 Tage an Ort und Stelle zu bringen, widrigenfalls ich Strafantrag stelle. 914

Diedrich Buschulte, Aplerbeck, Weststraße 39.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 31. Oktober sind wegen der an diesem Tage stattfindenden Urwahlen die städtischen Büreaus und Kassen während des Vormittags geschlossen.

Dortmund, den 26. Oktbr. 1893.
Der Magistrat: Schmieding.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 28. Oktober cr., vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage des Herrn August Hernekamp hier das

gesamte Inventar
des Hotels **„Märkischer Hof",** Brückstraße 66, namentlich aber:

14 vollständige Logier-Zimmer-Einrichtungen
bestehend in:
Bettstellen mit Matratzen und Betten, Waschkonsolen, Nachttische, Waschgarnituren, Spiegeln, Sofas, Betttüchern, Handtücher, Teppiche, sowie die

Ausstattung des Restaurants:
20 große und 4 kl. runde Tische mit Ahornplatten, 107 Stühle, 2 große Spiegel, 4 Siemens-Lampen, 1 Luftpumpe, 1 Ofen, 1 Ampel, Garderobenständer, Vorhänge 2c., ferner die

ganzen Küchen-Utensilien,
als: 1 Eisschrank, 1 Anrichte mit Real, 1 Brotschneidemaschine, div. Porzellan, Messer, Löffel, Gabeln 2c., endlich: 1 Waschmaschine, 1 Flaschenzug, 1 Handkarre usw. usw.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 9058

Dortmund, den 24. Oktober 1893.
Schlüter,
Gerichtsvollzieher.

Dortmunder Privat-Leih-Anstalt!

1 Zimmerstraße 1,
am Steinplatz. 4368

Ich habe vorrätig und wegen Räumung des allzugroßen Lagers **zu noch nie dagewesenen billigen Preisen** zu verkaufen:
1 große Anzahl gut gehender Herren- u. Damenuhren in Silber, Neusilber und Gold, neu und getragen. Regulateure, Wecker-Uhren.
Ferner:
Uhrketten, Handkoffer, Harmonika, Geigen, Nähmaschinen.
Neue, bessere
Crystallspiegel. Ueberzieher,
Joppen, Hosen, Westen, Radmäntel, Frauenkleider.
H. Ramrath.



Habe ein junges, fettes **Pferd geschlachtet** und verkaufe per Pfund zu 20 und 25 Pfg., 13 Pfund 3 Mark, sowie täglich **frische Portionen.** 9120
Frau **Jansen,** 1. Kampstraße 86.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 28. Oktober, vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich **Westenhellweg Nr. 71** (Ecke der Petri-Kirche)
große Posten Anzüge, Ueberzieher, Hosen, Joppen, Burschen- und Knaben-Anzüge u. Ueberzieher u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 9114
Anzüge und Ueberzieher können schon von Freitag Mittag an probirt werden.
Dortmund, den 26. Oktober 1893.
Singor, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf Wellinghofen.

Das **H. Linnemann**'sche **Haus Nr. 8,** in der Nähe der Kirche ist mit Garten bei event. 600 Mk. Anzahlung billig zu kaufen. 9126
Brakenbusch, Höchsten.



Filialen in Dortmund:
Brückstraße 48,
Rheinischestraße 40,
Heiligegartenstraße 46.
Filiale in Hörde:
Chausseestraße 32.

Man achte genau auf Firma u. Hausnummer.

Täglich frische, dicke
westfälische Eier
billig.
Wellenbutter
per Pfd. Mk. 1,05.
Hörde,
Friedrichstraße Nr. 4.

Butter 10 Pfd.-Kolli frko. Nachn. **Honig**
Süßrahmbutter M. 6,90, Schleuderhonig M. 4,80. **Platzker,** Nr. 5, Tlufte, Oester.

Hypothek.

An 2. Stelle, so gut wie erste, dreifache Sicherheit, wird von einem pünktlichen Zinszahler ein **Kapital von 25- bis 30 000 Mark** zu billigem Zinsfuß auf ein Geschäftshaus bester Lage Dortmunds gesucht. 9080
Schriftl. Offerten unter Nr. **513** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Chemisches Laboratorium, Dortmund,

Dr. Otto Kaysser,
Vereidigter Gerichts- und Sanitäts-Chemiker,
Weißenburgerstraße 20.
Fernsprech-Anschluß Nr. 147. 9124
Telegramm-Adresse: Laboratorium-Dortmund.

Gründl. u. billige Vorbereitung für die Bergschule. Schüler mit Nacht- und Morgenschicht nehmen am Nachmittags-, die mit Nachmittagsschicht am Morgen-Kursus teil. Ferner gründl. Unterricht im Rechnen (prakt. Rechnen, Flächen- u. Körperrechnen), Algebra und Geometrie. 1. Kampstr. 44, 2. Et. 9016

Mit dem heutigen Tage erteilt
gründlichen Unterricht
im Nähen, Häkeln und Stricken
Auguste Kleff,
9091 Aplerbeck, Kuhlenstraße 26.

Nachhülfe

für einen Sextaner in **Deutsch** und **Latein gesucht.**
Gefl. schriftliche Anerbietungen unter **Z. M.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.



Gute
Kanarienhähne
mit schönen, langen Touren sind billig zu haben bei 9806
H. Schwabe
Kesselstraße 11.

Lederausschnitt
und sämtliche
Schuhmacherartikel
kauft man vorteilhaft bei
Wilhelm Biederbeck,
Dortmund, 1. Kampstraße 38.

Ein kleiner Tafelherd

sowie
sonstige Sachen
umzugshalber billig zu verkaufen.
Langestraße 22, rechts.

Pianino.

fast neu, Kaufpreis 650 Mark, steht umständehalber billig zu verkaufen.
Schriftl. Offerten mit **Preisangabe** unter **C. 515** an die Geschäftsstelle.

2schl. Bettstelle m. Matratze, Ober- und Unterbett zu verk. 2. Kampstr. 57. 9100

Verloren

eine **Brieftasche** mit mehreren Quittungen. Wiederbringer erhält Belohnung. 9120
Abzugeben bei **Ign. Szymanski,** Westwall 20.

Auf das Inserat in Nr. 252 dieser Zeitung, die 9127

Führung der Fritz Branscheid'schen Kapelle betreffend,

zur Erwiderung:
Es hat seine Richtigkeit, daß ich die Kapelle mit 5 Mitgliedern nicht führe. Mache aber dem Musik suchenden Publikum hiermit bekannt, daß meine Kapelle nach wie vor besteht, und in Stärke von 14 leistungsfähigen Musikern, sowohl in Streich- wie in Blasmusik, solche dem geehrten Publikum bei Bedarf empfehle. Wer meine Leistung und Mühe kennt, die ich mit Undankbaren gehabt, wird solches zu würdigen wissen. Die Unterschrift „Sämtliche alte Mitglieder" bitte ich zu berichtigen, widrigenfalls ich die 5 Mitglieder namhaft mache.
Hochachtungsvoll!
Heinrich Branscheid,
Kapellmeister.



Prima schwere
Wald-Hasen,
Stück 3,50 Mk.
Hasenbraten, Stück 3 Mk., **Hasenpfeffer,** Pfund 60 Pfg., empfiehlt
Rüenbrink Wwe.,
am Markt. 9131

GRÖSSTE AUSWAHL BILLIGSTE PREISE W. KAHL Reinoldistrasse

Eine größere, leistungsfähige **Brauerei** sucht einen mit der Kundschaft und der Geschäftsführung vertrauten

Reisenden

gegen hohes Gehalt dauernd zu engagieren. 9111
Offerten befördert unter **K. 320**
Friedr. Crüwell, Dortmund.

Ein verh. Mann von 34 Jahren, der in der **Mineralwasser-Fabrikation** durchaus erfahren ist, auch die nötigen Vorkenntnisse **in der Destillation** erworben, sowie in sonstigen Geschäften schon gearbeitet **hat,** der auch mit **Pferden** umzugehen weiß, **sucht Stellung.**
Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen ihm zur Seite. 9144
Off. unt. **G. 590** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Elberfeld.**

Tüchtige Arbeiter

für Oberbauarbeiten der Strecke Dortmund-Courl-Camen bei 3,00—3,30 Mk. Tagelohn **gesucht.** Meldungen hinter der Zinkhütte bei Untern. **Gebhardt.**

Kinderfräulein,
mos., mit langj. gt. Zeugn., erfahr. im Schneidern, 23 J. alt, sucht Stellung p. 15. November. 9104
Frauen- und Mädchenvereinssache, Bochum, Heinrichstraße 9.

Ich suche auf sofort ein properes
Zweitmädchen.
Frau **Gustav Dörfel,** Aplerbeck.

1 gesunde Amme, Küchen- und Zweitmädchen, Mädchen, **m.** melk. **k.** u. Ackerknechte erh. St. **Weberstraße** 18. 1816

Eine Frau **sucht Kunden zum Bügeln.** 9115
Frau **Maßmann,** Wilhelmstraße 15.

Zum Waschen u. Bügeln
empfiehlt sich 9106
Frau **Lange,** Lambachstr. 21, 3 Tr.

Ein Junge von 17—18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, **gesucht.** 9110
H. Goerdt, Unionstraße 3.

In Camen ist ein sehr gelegenes
Ladenlokal
sehr billig zu vermieten. 9074
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kleine **Wohnung** von 4 Zimm. im Mittelpunkt der Stadt sof. od. später an kinderl. Leute zu vermieten. 9108
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kost und Logis. 1. Kampstraße 15.
Kost u. Logis. Alsenstraße 29. 9113
Für zwei Mann **Schlafstelle.**
9125 Lambachstraße 22, Hinterh.
Schlafstelle. Bissenkamp 7. 9071

Samstag, den 28. Oktober cr., abends 8 Uhr,
in den **„Reichshallen",** Westenhellweg:
Großes Artisten-Fest.
Komiker-Preis-Wettstreit und Ball,
unter Beteiligung mehrerer fremden Artisten.
Es laden hierzu ein 9119
Die Dortmunder Komiker.

Ortskrankenkasse für das Amt Aplerbeck!

General-Versammlung
am Sonntag den 5. Nov. cr., nachm. 4 Uhr,
im Lokale des Wirtes **H. Wiethaus** zu Aplerbeck.
Tages-Ordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Wahl des Ausschusses für die Rechnungsprüfung.
3. Verschiedenes. 9123

Der Vorstand.

Gemeinsame Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Lünen.

Sonntag den 5. Novbr., nachmitt. 3 Uhr,
im Lokale des Wirts Wecking, hierselbst:
General-Versammlung
mit der **Tages-Ordnung:**
1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1893
2. Wahl des Vorstandes.
3. Kassen-Angelegenheiten. 9109

Altenderne, den 1. Oktober 1893.
Der Vorstand.
J. A.: **H. Kritzler,** Vorsitzender.
NB. Als Legitimation dient das Quittungsbuch.

Konkurs-Verfahren.

Ueber **das** Vermögen des Kaufmanns **Ludwig Vollmer** zu **Dortmund** ist heute Vormittag 10 Uhr **Konkurs** eröffnet. Verwalter ist Kaufmann und Bücherrevisor **Emil Kirchberg** hier. 9112
Offener **Arrest** mit Anzeigefrist **bis zum 1. Dezember 1893. Konkursforderungen** sind anzumelden bis **zum 27. Dezember 1893. Erste** Gläubiger-Versammlung den
15. November 1893, vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr,
allgemeiner Prüfungstermin den
10. Januar 1894, vormittags 10 Uhr,
vor Herrn Gerichts-Assessor **Pahl,** Zimmer Nr. 2.
Dortmund, den 26. Oktober 1893.
Kautsch,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Kaisers Kaffee

sollte wegen seiner Güte, reinem Geschmack und lieblichem Aroma in keinem Haushalte fehlen. 8212
Geröstet per Pfd. Mk. 1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80.
Kaisers Kaffee-Geschäft,
Dortmund, Westenhellweg 60, Brückstr. 27.
Größtes Kaffee-Spezial-Geschäft Deutschlands.

Eine schöne 9096
Ladentheke
ist billig zu kaufen bei
Wilh. Uetzeler, Aplerbeck.

Süßrahm-Butter 9043
liefere von m. Dampfmolkerei tägl. frisch garant. naturrein 10-Pfd.-Kistchen zu 8 M. franko Nachn. **D. Underman** in **Monasterzyska** Nr. 52 (Oesterr.)

Reichshallen.

Westenhellweg 123.
Grosse Doppel-Konzerte
des bestrenommierten Künstler-Ensembles **Rheinische Variete-Truppe,** Direktion F. Claußen (3 Damen und 3 Herren) und der beliebten Damen-Kapelle **„Rudolf",** Direktion Frl. Anna Rudolf. 7433
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Schmidt's Panorama.

Hotel am breiten Stein, part.
Diese Woche einzig existirend:
Die Nordlandsfahrt
Kaiser **Wilhelm** II. nach Norwegen

U. a.: **Das Kaiserschiff** in Lofoten, sowie Dampfer „Nordland" in Westefjord, Lindnerfjord, prachtvoll. Die Meeresbrandung mit fliegenden Seemöven 2c.
Von dieser Serie sind 14 Ansichten auf **Allerhöchsten Wunsch** auf dem Begleitdampfer „Nordland" gemacht.

Brackel.

Sonntag, den 29. d. Monats von 4 Uhr ab:
Konzert;
nachher:
Gelegenheits-Tanz
bei Herrn **H. Meierling.**
Es ladet freundlichst ein 9130
D. Kugel.

Evangelischer
Arbeiter-Verein, Dortmund.

Sonntag den 29. Oktober 1893, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im **Lutherhause:**
1. Zahlung der Beiträge.
2. Anmeldung neuer Mitglieder.
3. Annahme von Spareinlagen.
4. Bücherwechsel. 9103
Es wird auf § 7 hingewiesen.

5 Uhr:
Vereinsversammlung.
1. Geschäftliches.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beschaffung von Wintervorräten.
4. Anträge des Vorstandes.
5. Ausgabe von Damenkarten zum 19. November.
Der Vorstand.

Samstag, 28. Oktbr., abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im **Kühn'schen Haussaale:**
Oeffentliche Bürger-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Die Zustände im Bauamt und Wasserwerk. 9107
2. Städtische Beamte als Stadtverordnete.
3. Die Verhältnisse auf unseren höheren Schulanstalten.
Jedermann willkommen.
Das Bürger-Komitee.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** d. Pfd. 55 Pf., **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25, **h. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen,** d. Pfd. M. 2,85. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

8. Ziehung der 4. Klasse 189. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

26. Oktober 1893, vormittags.

11 245 417 [300] 85 642 1117 25 40 [500] 43 82 356 541 609 83 2098 97 111 621 740 812 81 962 3017 62 178 356 68 469 533 930 [500] 4027 130 65 297 334 446 523 688 767 5311 35 53 618 93 891 921 6226 384 456 630 754 816 7080 [300] 718 61 64 [500] 821 61 8059 106 78 225 [3000] 423 65 648 54 754 9023 422 44 565 84 699 729 47

10046 276 [3000] 463 704 [3000] 70 79 [1500] 97 872 76 928 [500] 58 11040 56 287 320 471 552 [500] 756 819 70 12083 85 92 300 427 57 734 52 850 [1500] 977 13213 33 50 51 491 889 14044 61 64 137 76 377 651 925 [3000] 15136 207 28 91 470 72 553 869 91 16205 14 30 34 324 407 537 86 94 837 [1500] 90 968 17005 14 104 16 326 512 30 46 820 18109 407 94 806 915 19007 108 70 84 434 [3000]

20015 253 82 301 493 614 22 746 858 908 21008 312 34 436 702 109 977 22034 [300] 116 59 258 63 [1500] 852 23031 81 104 13 200 8 356 [500] 420 83 553 719 29 947 24062 91 123 236 367 [1500] 419 577 776 [1500] 81 83 857 974 25026 73 107 71 251 73 90 502 13 603 720 [3000] 60 99 813 915 36 99 [1500] 26035 85 94 169 76 231 [3000] 71 481 90 594 31 687 705 32 872 973 27005 194 317 [300] 44 448 94 531 668 723 60 63 814 28023 68 163 353 505 99 644 753 [500] 29267 317 24 526 607 88 778 983

30075 207 300 438 514 730 902 31321 [15000] 400 [1500] 518 34 638 [500] 712 803 32025 210 363 565 [300] 650 816 932 33018 523 45 90 [3000] 804 34323 57 73 403 7 [500] 39 63 564 98 614 71 701 90 988 35040 182 392 489 617 824 968 36015 227 411 540 652 59 782 37311 38 300 34 42 69 652 726 67 871 38083 [300] 222 370 419 [300] 63 684 703 [1500] 868 936 39173 315 44 85 [1500] 737 852 958

40030 130 204 409 [300] 672 780 [1500] 870 940 41128 209 46 481 541 93 710 [1500] 910 53 69 75 42164 526 685 94 781 43068 210 24 62 437 545 614 816 [300] 20 930 [300] 44120 54 345 523 37 39 883 901 45088 103 [300] 869 92 912 16 46035 121 [1500] 241 46 54 443 48 601 774 932 47248 63 392 403 17 626 79 758 82 969 48030 41 84 91 100 358 464 558 [15000] 605 35 806 13 913 53 [1500] 49054 211 316 436 521 39 711 25 62 68 77 [1500] 816 83 [3000]

50036 183 92 495 511 605 50 702 [500] 897 51009 190 604 26 874 52071 99 [3000] 168 229 94 459 814 86 987 53007 100 200 308 52 728 54008 46 189 243 [300] 625 724 853 55071 198 275 [300] 77 820 66 485 628 771 814 46 88 942 [3000] 56026 [500] 316 35 580 683 [300] 831 57517 668 777 80 904 58003 226 52 77 457 651 95 787 59018 29 54 123 59 300 34 85 413 [500] 43 745 916 24 84

60161 238 94 343 56 95 621 731 37 893 [1500] 61077 98 137 46 [3000] 207 26 414 94 569 615 735 53 68 810 78 943 62194 305 455 549 601 64 737 841 60 75 63033 118 54 226 373 620 804 909 78 80 64098 160 383 47 [300] 68 438 659 728 92 94 887 65016 37 64 159 203 335 44 91 541 640 749 860 71 66003 238 314 20 433 79 691 67028 45 211 640 817 68170 323 518 [300] 772 [1500] 847 920 69119 234 346 456 620 726 43 847 83

70066 111 217 861 63 93 913 71233 382 463 [300] 656 86 [1500] 796 817 91 965 72015 21 177 89 251 482 [300] 500 66 751 838 73179 [300] 45 792 808 24 77 935 41 [500] 53 55 [3000] 75058 118 90 223 73 405 97 532 707 808 917 76060 97 416 39 78 91 703 858 917 77162 84 210 412 64 518 78031 149 212 313 501 78 98 703 22 62 [300] 79239 856 474 [500] 835 993

80034 446 502 28 720 88 801 948 60 81095 211 445 65 551 631 47 917 52 82185 242 418 [300] 547 732 938 [500] 83637 [500] 778 877 921 84036 85 171 481 [1500] 618 708 22 [3000] 36 827 41 85098 126 239 492 513 641 715 857 86 955 78 99 86131 201 402 28 532 50 774 803 66 87124 890 62 467 648 80 88006 34 237 366 82 93 494 [300] 599 713 821 46 89168 91 419 48 874 [300] 746 87

90023 66 299 460 [3000] 502 91 664 735 838 933 40 41 91011 [3000] 28 790 98 992 22 80 92022 127 53 96 304 317 23 34 440 67 [500] 90 143 833 50 [3000] 78 [500] 940 45 93030 253 402 629 786 94016 291 701 94 816 27 42 928 95072 455 76 487 592 636 66 707 821 63 868 70 82 96 96011 256 290 18 55 [300] 454 85 95 97 515 620 97068 744 907 98016 104 48 503 304 5 56 793 96 85 99030 95 265 378 587 65 605

100130 83 311 101013 95 440 580 [1500] 625 703 62 848 102211 85 227 89 448 64 [500] 361 [1500] 103074 842 917 98 104031 273 [1500] 86 470 18 939 105121 53 84 762 [3000] 90 869 50 106062 963 439 96 [illegible] 107442 579 765 876 80 933 93 108016 137 [300] 613 [500] 42 81 710 90 938 109008 43 75 [500] 340 92 549 798 851 [500]

110002 331 96 506 27 730 862 63 111191 241 936 112102 38 214 36 44 70 319 [1500] 436 521 98 [1500] 113389 351 81 [300] 512 824 46 114050 91 588 734 47 808 94 115513 703 55 986 116020 77 130 47 205 63 429 46 50 73 523 [1500] 644 [3000] 60 812 13 49 117100 349 434 519 693 783 94 841 118218 24 375 [1500] 455 91 641 809 915 119216 696 754 55 71 800 65

120046 241 83 349 432 586 618 40 91 788 907 74 121040 [500] 56 [1500] 188 393 534 620 718 59 878 122113 323 525 619 833 45 68 70 123228 [300] 325 422 719 80 124153 371 74 568 761 820 40 82 950 125146 [300] 98 635 742 [300] 866 930 126000 363 432 648 830 127024 50 63 109 12 [1500] 515 [500] 72 676 972 [500] 128010 161 232 43 46 342 418 85 632 70 795 917 45 [1500] 67 129107 312 76 587 615 20 731 896

130102 235 367 513 636 823 966 131128 272 82 480 729 37 82 801 78 987 132258 479 92 593 971 [1500] 133372 430 71 680 [1500] 58 134046 96 126 [500] 208 406 546 681 [300] 707 938 [300] 135[illegible] 103 73 249 [500] 75 415 31 626 97 911 26 40 74 136174 210 402 [500] 533 68 75 [1500] 81 626 704 904 22 33 137061 150 83 244 389 138033 103 11 276 90 97 472 624 78 817 139035 60 136 231 497 721 70 815 30 921

140159 236 359 98 521 633 76 83 [3000] 719 76 917 98 141046 68 134 96 325 [1500] 98 509 612 67 752 952 142000 56 154 306 368 426 87 [300] 88 628 705 903 143313 456 558 616 43 855 928 144509 34 617 723 883 145054 234 496 533 78 622 64 88 812 71 921 146035 140 260 86 512 705 33 147512 56 847 148147 235 67 361 417 43 533 661 909 149008 294 331 833

150045 [3000] 438 681 724 31 968 151058 112 73 84 260 69 497 529 89 668 703 96 807 32 152202 13 450 649 714 839 74 964 153161 67 510 [1500] 47 678 740 55 834 918 154472 [300] 516 780 60 853 155011 60 217 306 7 39 [500] 409 70 582 812 51 972 156125 886 629 731 997 157062 123 241 84 448 [3000] 521 69 158233 45 503 27 59 630 904 [500] 159061 67 68 101 565 764

160320 67 441 47 504 [300] 58 96 620 787 [500] 864 28 72 917 161033 300 27 [1500] 301 450 [500] 547 81 641 894 162061 112 51 56 302 36 94 454 615 788 807 57 97 163068 101 69 81 230 73 98 554 71 77 670 817 164267 329 546 73 713 87 867 87 956 165236 380 [300] 449 67 77 555 64 887 47 51 63 924 [1500] 166062 67 78 [300] 80 246 352 61 98 551 682 901 167154 398 621 912 168092 170 [3000] 424 87 587 720 24 889 931 60 169023 [1500] 45 52 187 268 513 511 610 889 907 [3000] 79

170171 246 424 744 839 957 171009 124 28 221 58 75 304 15 43 [1500] 94 588 708 996 172116 43 238 468 508 77 744 93 881 173031 167 74 [500] 327 301 13 35 454 633 916 71 174104 6 456 518 765 867 200 8 83 43 175021 [300] 43 [500] 71 94 155 56 386 88 552 62 606 90 970 176107 249 510 935 177125 319 529 50 768 801 935 178236 514 421 532 663 775 839 551 179810 90 [300] 84 [500] 425 84 [500] 514 719 869

180227 49 77 382 495 688 774 99 866 181082 84 230 397 451 65 508 616 875 949 182227 68 75 519 29 657 183215 39 378 597 86 601 70 708 859 62 187 184210 43 99 796 885 [1500] 901 [300] 185014 99 111 238 50 308 71 562 728 56 802 20 51 948 186077 177 316 72 438 42 517 78 620 884 994 187101 212 39 314 59 97 [1500] 465 75 547 641 805 985 188025 181 392 475 97 682 87 851 95 941 189025 159 265 416 [300] 579 636 [500] 708 62 [500] 871 81 923 88

190066 207 505 74 85 909 [300] 191001 51 [500] 65 108 275 319 40 45 73 481 508 84 624 886 950 192128 50 816 914 82 193055 196 280 305 431 63 95 629 799 952 194109 47 [500] 49 270 387 406 56 [3000] 89 671 794 834 968 195111 47 83 219 66 [300] 355 72 521 72 682 504 196009 62 165 [3000] 269 344 [3000] 83 435 47 56 97 514 46 600 78 705 803 21 990 96 197080 386 568 [3000] 823 919 198105 [3000] 449 782 898 [3000] 300 31 199015 33 56 64 181 [500] 720 853 61

200071 243 539 62 654 799 813 69 980 201029 113 99 217 85 415 652 95 707 26 49 933 40 77 85 [1500] 202099 [300] 154 58 249 66 308 530 40 76 679 80 707 84 836 82 968 203205 [300] 81 89 314 54 618 99 772 814 204197 202 361 446 60 548 619 [300] 30 [1500] 43 88 205119 [300] 27 93 208 33 [500] 92 373 509 788 [1500] 961 206004 81 128 247 308 454 805 44 [500] 207038 [500] 274 386 573 801 20 [1500] 778 [1500] 208130 39 258 90 388 [300] 95 546 67 609 [300] 48 80 776 827 957 [500] 209008 115 250 367 70 650 788 [1500]

210106 290 60 348 55 83 561 795 211430 78 75 500 [500] 4 58 663 [3000] 877 87 [300] 96 945 212051 170 [300] 73 303 63 627 841 69 213098 [300] 191 475 532 90 644 55 798 821 214049 [300] 138 228 [1500] 55 369 418 [1500] 658 865 988 215105 320 494 64 70 [1500] 501 76 98 [3000] 216043 [500] 176 [1500] 90 267 389 439 42 608 715 871 217042 131 34 300 459 690 98 728 857 89 [300] 97 934 218184 368 515 983 219018 129 251 349 498 630 92 95 796 868 917

220175 206 72 304 79 444 89 583 858 [300] 943 [500] 221059 141 87 [3000] 91 257 68 500 627 71 86 94 754 919 222178 [3000] 91 359 741 223088 186 301 34 435 580 679 [3000] 224100 87 99 239 736 88 [1500] 926 [500] 62 225000 144 340 404 14 551 62

8. Ziehung der 4. Klasse 189. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

26. Oktober 1893, nachmittags.

113 26 33 62 298 587 733 61 79 [500] 800 [1500] 76 987 1263 779 804 31 39 947 80 2031 232 51 82 503 635 3316 565 675 797 4062 103 14 32 81 342 434 531 616 892 912 76 5104 41 [500] 38 [1500] 229 30 45 81 [3000] 413 26 [300] 510 641 817 931 [300] 6182 464 534 68 718 44 88 981 7019 63 455 85 563 643 94 [500] 774 805 [3000] 53 969 75 8210 315 414 531 62 660 833 [3000] 966 9094 136 202 [500] 311 486 513 623 781 825

10007 73 100 237 492 556 64 723 51 870 11313 84 [3000] 413 545 88 12018 163 388 799 906 75 13024 44 103 288 345 436 651 805 [300] 38 14070 [500] 178 221 68 368 469 541 [500] 629 38 763 813 15116 [3000] 23 38 251 392 524 716 830 11 12 918 16050 168 217 86 823 [1500] 55 404 576 712 877 84 958 63 [1500] 17045 133 591 745 945 [300] 69 18021 665 829 938 70 86 19064 257 339 629 831 969

20027 62 109 368 613 740 21014 244 92 327 435 [300] 55 574 80 689 849 22166 477 533 603 55 839 55 996 23003 28 41 256 310 74 416 [1500] 818 47 [500] 979 24142 88 231 67 303 431 897 937 25023 133 67 398 425 70 73 548 [500] 714 98 911 19 23 46 [1500] 26110 74 261 300 47 532 [500] 33 92 635 785 916 45 27363 565 746 867 28219 404 35 871 29019 43 251 455 545 655 791

30002 335 500 710 74 891 928 31033 145 82 92 236 91 [500] 313 791 97 909 32051 63 [3000] 87 244 49 413 28 612 867 33009 90 163 214 350 66 552 89 778 833 922 [1500] 34140 361 64 [3000] 610 29 [3000] 94 753 856 [500] 71 928 49 64 92 35260 533 75 653 [300] 711 48 51 832 61 [1500] 934 70 36085 181 383 57 473 642 47 814 913 18 37154 86 327 83 671 789 965 74 96 998 96 38091 95 330 72 79 505 32 670 88 731 897 981 39110 427 581 83 717 81

40084 326 419 39 717 943 41088 129 250 455 555 60 70 903 59 [500] 42143 265 72 94 351 67 698 758 65 977 43022 98 281 [500] 82 323 405 55 44111 45 231 [300] 71 635 846 [500] 82 928 45111 515 [1500] 887 46103 321 65 92 454 589 43 69 865 47133 [1500] 41 426 86 816 86 [1500] 933 81 85 [500] 48456 [3000] 543 766 881 [3000] 957 63 49235 37 403 81 [300] 811

50055 71 238 [300] 321 526 773 51063 353 577 615 66 945 49 52008 65 130 82 676 739 43 [500] 84 [500] 53225 34 424 [300] 80 509 630 [1500] 62 96 740 54064 85 106 96 [300] 211 307 402 53 576 806 35 46 55065 91 97 496 922 29 618 61 715 902 56133 95 351 477 793 851 982 57151 366 505 [300] 20 860 969 58270 329 520 684 963 59014 40 83 214 474 549 81 87 621 [500] 68 [3000] 821 [500] 965

60099 124 335 451 72 677 778 808 955 43 61230 391 521 618 805 81 32 45 81 83 [1500] 62085 186 252 484 96 925 63448 503 35 644 775 916 47 64128 75 [3000] 506 49 92 676 86 711 40 80 811 939 99 65026 38 39 314 413 502 622 89 727 [1500] 53 66009 192 380 73 486 547 50 74 94 67017 758 68084 255 [300] 353 421 72 88 594 609 713 24 69074 174 82 483 79 548 605 8 84 850

70004 38 123 223 465 513 21 75 60 71003 92 167 261 417 596 615 756 77 915 25 35 56 72040 889 413 591 941 73275 81 560 638 70 700 5 72 882 74035 55 133 43 180 88 821 [300] 461 837 75383 409 645 232 76 76013 185 347 428 505 644 49 840 77061 181 242 44 65 879 419 35 608 38 58 776 879 78057 226 86 392 493 754 88 952 79084 123 [500] 329 490 506 [1500] 18 [500] 50 637 89 924 86 [500]

80419 613 719 31 [500] 849 969 81008 128 333 412 21 66 621 73 895 82088 168 257 382 634 782 [500] 930 74 90 83031 33 105 43 253 399 402 66 726 896 84131 264 659 87 830 85171 404 519 697 86061 583 775 888 87150 92 365 414 522 57 922 77 [3000] 88011 89 229 [500] 300 99 [3000] 431 509 639 766 890 901 6 89022 [500] 145 477 616 36 738 44 75 97

90010 61 213 466 705 [500] 876 909 91025 136 409 76 [300] 83 603 333 92115 [3000] 98 696 780 984 93116 344 410 [500] 545 643 89 707 908 94024 263 311 529 864 76 95033 229 486 533 759 61 977 96022 267 324 31 749 54 94 940 97063 280 86 388 500 9 26 645 98090 175 206 39 49 315 26 671 98 742 908 99013 48 85 131 255 808 30 87 94 463 73 89 574 75 632 742 [300] 43 69 813 965 93 [1500]

100260 337 42 493 557 90 689 897 101017 35 285 343 45 429 560 605 [300] 329 44 63 102088 415 584 792 819 [500] 103009 107 15 28 47 200 366 491 583 664 895 947 104035 [3000] 78 384 427 [10000] 105180 216 565 614 19 820 [5000] 106094 145 60 [3000] 273 656 61 64 107007 144 229 313 416 76 [30000] 545 [500] 906 [1500] 37 [500] 108095 165 590 [500] 683 90 97 780 99 968 109104 10 79 560 684 781 836

110027 108 33 268 425 [300] 663 85 704 111251 353 74 579 629 714 807 927 112013 639 907 44 52 113127 64 402 533 724 852 81 904 24 63 114120 227 318 623 962 115060 76 169 94 218 72 910 73 430 515 629 759 891 965 74 78 83 116044 357 85 [500] 494 [1500] 693 838 117061 122 98 425 65 516 49 655 945 118142 451 543 60 638 872 119100 25 77 432 92 589 603 54 732 60 997

120264 388 92 453 503 29 648 57 809 98 121007 37 78 126 398 431 569 816 30 [500] 122124 33 [3000] 287 314 430 874 123157 210 40 407 524 74 756 124232 70 338 596 617 125030 303 [300] 28 450 55 591 627 70 715 870 77 92 [10000] 972 126105 228 338 69 440 664 92 876 960 127199 258 62 380 [1500] 696 845 128071 465 [1500] 552 634 759 82 89 [3000] 129001 73 80 88 99 420 68 661 744 62 978

130071 73 86 141 64 79 532 709 45 131006 [1500] 347 547 601 743 815 47 132113 496 585 646 98 [1500] 703 322 82 928 133125 75 245 78 413 [300] 20 568 782 86 [3000] 946 [3000] 134108 [3000] 429 580 725 30 49 904 33 41 135016 [500] 60 193 205 889 [1500] 136056 278 87 391 468 504 [500] 76 99 733 36 945 47 137266 506 613 708 138187 277 456 584 632 782 815 47 139049 318 673 868 988

140373 518 44 715 16 930 [500] 141143 200 385 40 469 526 75 839 50 947 68 142005 141 396 475 691 900 55 143105 20 72 441 63 60 520 [1500] 37 704 91 144014 26 80 152 222 416 69 585 670 707 145118 224 29 367 465 647 67 999 146086 240 309 410 40 88 662 872 96 932 78 147105 [500] 311 99 [500] 548 747 [500] 876 92 79 148009 74 92 128 472 548 52 684 711 814 149232 99 334 742 822 85 [300] 936 52

150033 133 218 41 71 381 37 64 99 698 845 [1500] 78 151054 [500] 69 125 409 92 547 685 728 991 152002 57 206 77 396 405 33 517 830 963 74 75 [500] 153196 204 30 53 419 [1500] 592 682 [1500] 774 891 154045 113 200 31 573 612 72 155023 66 329 55 78 486 97 581 92 904 156084 232 319 24 38 64 93 515 90 672 700 47 [500] 844 920 157007 251 97 450 98 845 900 158135 207 23 371 534 620 785 885 [300] 951 77 159274 331 82 518 33 63 606 82 711 20 93 886

160084 332 576 711 63 161011 96 435 616 737 887 162089 90 572 634 709 13 923 163001 220 396 483 553 749 92 [3000] 838 924 164417 96 603 731 863 986 165008 49 144 294 337 612 35 766 828 95 916 166000 118 434 824 [300] 167072 77 137 41 72 268 574 787 934 65 168001 409 592 780 [1500] 964 169323 [300] 460 596 659 64 842 950

170057 123 31 46 [1500] 78 82 262 [3000] 318 21 474 501 [10000] 26 [500] 94 887 171034 174 208 91 341 492 72 549 629 833 68 965 69 172033 84 [3000] 173 350 440 574 821 981 173038 34 56 173 97 216 [500] 312 554 672 99 741 54 81 841 70 970 174023 125 30 229 376 92 411 [5000] 93 561 66 602 818 69 175134 406 853 83 941 176009 18 36 43 255 427 [300] 50 679 885 93 177042 68 157 97 [3000] 294 330 510 622 77 779 828 178070 113 251 62 345 525 59 69 99 810 31 959 71 179003 361 471 553 669 813 968

180033 385 479 91 [500] 572 683 795 847 63 78 83 959 64 181038 217 [500] 23 83 437 894 992 182005 7 30 248 501 48 605 755 847 914 68 92 183031 89 166 [500] 274 360 562 704 184278 320 [500] 57 441 506 22 57 653 810 185013 123 216 364 [300] 73 704 75 [500] 979 186002 32 103 59 260 309 58 56 426 89 597 707 61 80 377 911 18 187325 [300] 517 95 672 747 94 846 188398 587 653 60 782 903 189203 48 543 70 675 733 869

190031 103 70 205 [1500] 94 382 420 66 68 726 83 [3000] 922 191105 266 [3000] 305 78 80 972 19 32 192091 238 511 193106 95 394 419 517 18 19 98 622 713 57 803 981 194085 99 182 266 317 51 437 46 93 533 681 796 892 947 195002 70 81 91 184 267 69 75 85 361 513 693 787 196085 98 115 59 427 73 951 197038 178 330 662 84 198081 81 [300] 128 83 488 778 812 [1500] 19 199212 79 331 421 564 808 67 [500] 68

200206 322 418 553 646 93 788 857 90 908 201013 21 65 99 18 264 [300] 93 489 582 602 746 55 [3000] 897 51 202031 86 86 97 39 67 461 751 60 841 203084 249 444 633 36 788 204008 84 [3000] 19 50 225 51 83 347 699 847 75 919 205472 580 757 206008 155 [500] 84 303 9 55 416 60 [300] 530 629 716 22 43 927 207143 281 411 56 641 864 208050 77 314 453 610 730 62 944 209017 48 [1500] 81 104 55 [500] 58 63 68 208 430 [300] 46 73 91 528 38 42 648 969 [300]

210030 105 37 265 81 833 39 472 633 75 808 35 42 75 900 211[illegible] 154 272 82 84 330 92 51 451 86 317 97 212[illegible] 437 91 632 [illegible] 727 [300] 111 29 939 213018 51 200 452 575 [500] 917 214[illegible] 53 345 483 593 46 787 215022 121 60 269 331 [1500] 41 461 [illegible] 98 [300] 600 18 787 821 85 998 216089 217 341 [1500] 458 [illegible] 791 834 938 217015 259 323 62 [1500] 73 679 786 218317 [illegible] 626 42 [300] 65 741 814 84 912 67 [3000] 219026 89 123 58 [illegible] 419 30 708 861 79 976

220084 [1500] 95 219 96 [500] 97 [500] 318 27 64 461 96 83 [illegible] [300] 13 851 99 221024 46 [300] 80 196 896 29 80 405 [illegible] 788 [300] 222310 89 444 618 784 93 855 929 223000 87 148 [illegible] 81 420 566 87 629 32 820 224013 299 401 13 643 97 182 973 [illegible] 225042 114 59 282 364 619